

Verantwortliche Redakteure.

Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: S. Schmiedehaus, sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratenthell: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gult. Ad. Schlegel, Postk. Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Kemmann, Wilhelmstraße 8, in Gnesen bei S. Schrapleski, in Meseritz bei H. Matthes, in Breschen bei J. Jodelohn u. b. d. Inserat-Annahmestellen von S. E. Daube & Co., Saasenlein & Vogler, Rudolf Kasse und „Zentralbank.“

Nr. 719

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 15. Oktober.

Inserate, die schräggestellte Zeile ober deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Die deutsche Textilindustrie und der neue amerikanische Zolltarif.

Unter den Gegenständen der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nehmen die Erzeugnisse der Textilindustrie die erste Stelle ein. Aus den Konsulatsbezirken der Vereinigten Staaten Annaberg, Berlin, Bremen, Breslau, Braunschweig, Chemnitz, Dresden, Hamburg, Leipzig, Plauen und Stettin sind vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890 Kleider und Kleiderstoffe im Werthe von 6,4 Millionen Dollars, Handschuhe für 3,2 Millionen, Strumpfwaren für 7,6 Millionen, Seidenwaren für 2,1 Millionen, Mäntel für 1,1 Millionen, Garne für 0,6 Millionen Dollars nach Amerika ausgeführt worden, im Ganzen für 21 Millionen Dollars, wozu noch die sehr bedeutende Ausfuhr der rheinischen Textilindustrie tritt. Die Zollsätze auf die Erzeugnisse der Textilindustrie haben bis auf geringe Ausnahmen in dem neuen Tarife ganz bedeutende Erhöhungen erfahren. In zahlreichen Fällen sind diese Erhöhungen ziffermäßig nur von den in der betreffenden Branche thätigen Fachleuten zu berechnen, da der neue Tarif in vielen Positionen kombinierte Werth- und Gewichtzölle zeigt, ja, sogar Zollsätze, die nach dem Flächeninhalt oder der Menge der eingeführten Gegenstände und zugleich nach dem Werthe berechnet werden. So werden gewisse Zeuge zunächst mit einem Zolle pro Quadrat-Yard und dann noch mit einem Werthzolle belastet, z. B. von „Frauen- und Kinder-Kleiderstoffen, Kockfutter, italienischen Tuchen und gleichbeschaffenen Waaren, deren Kette ganz oder zum Theil aus Baumwolle oder anderem vegetabilischen Material besteht, während das Uebrige des Stoffes ganz oder zum Theil hergestellt ist aus Wolle, Kammgarn, dem Haar des Kameels, der Ziege, Alpaka oder anderen Thierhaaren“ werden, wenn ihr Werth nicht mehr als 15 Cents pro Quadrat-Yard beträgt, jetzt 7 Cents pro Quadrat-Yard und außerdem 40 Prozent des Werthes erhoben. Bisher betrug der Zoll für diese Waaren 5 Cents bei einem Werthe bis zu 20 Cents und außerdem 35 Prozent des Werthes. Bei einem Werthe von mehr als 15 Cents kommt jetzt ein Zoll von 8 Cents pro Quadrat-Yard und außerdem ein Werthzoll von 50 Prozent zur Erhebung. Waaren dieser Kategorie, welche 20 Cents pro Quadrat-Yard werth sind, zahlten früher für 100 Quadrat-Yards 675 Cents Zoll, während sie jetzt 1200 Cents, also nahezu das Doppelte des früheren Satzes und 60 Prozent des Werthes zahlen müssen. Dazu wird noch bestimmt, daß „auf jedem Pfund aller derartigen Waaren, welche mehr als 4 Unzen pro Quadrat-Yard wiegen, vier Mal so viel Zoll laften soll, wie dieses Gesetz für ein Pfund ungewaschener Wolle erster Klasse feststellt und außerdem 50 Prozent des Werthes.“ Das Pfund dieser Waaren wird jetzt mit 44 Cents und 50 Prozent des Werthes besteuert, während es bisher 35 Cents und 40 Prozent des Werthes zu tragen hatte. Die vorstehend wiedergegebenen Bestimmungen geben zugleich eine Probe von der Konstruktion des Gesetzes, sie sind aber, wie ausdrücklich betont werden mag, noch als einfache und leicht verständliche zu bezeichnen im Vergleich zu anderen Vorschriften. Uebrigens enthielt ähnliche komplizierte Bestimmungen auch schon das bisherige Gesetz.

Von den Erzeugnissen der Baumwollenindustrie sind nur Zwirn, Garn und Kettengarn auf den bisherigen Sätzen geblieben. Wo durch die neue Festsetzung der Zollsätze die Möglichkeit einer Ermäßigung des Zolles für Waaren von geringerem Werthe nicht ausgeschlossen erschien, hat man ein einfaches Mittel gefunden, die Ermäßigung zu verhindern. So müssen Plüsch, Sammet u. dergl. jetzt 10-14 Cents pro Quadrat-Yard und 20 Prozent des Werthes zahlen, während früher ein Werthzoll von 40 Prozent festgesetzt war; die neue Position hat nun den Zusatz erhalten: „In keinem Falle soll der Gesamtzoll auf diese Stoffe weniger als 40 Prozent betragen.“ Eine ähnliche Bestimmung ist bei Schnur- und Besatzartikeln getroffen, nur mit dem Unterschiede, daß der Werthzoll, der mindestens bezahlt werden muß, noch 5 Prozent höher ist als der bisherige.

Von allen Erzeugnissen der Textilindustrie sind nur einige Zuteffabrikate mit geringeren Zollätzen in den Tarif eingestellt als früher, und einige Leinenfabrikate sollen wenigstens bis zum 1. Januar 1894 keinen höheren Zoll zahlen als bisher, auch Rohseide, gekempelte, gekämmte und gewirnte Seide ist auf den bisherigen Sätzen geblieben, alle anderen Textilwaren sind, und zum großen Theil sehr erheblich, erhöht worden, obwohl der bisherige Tarif bereits außerordentlich hoch war.

Die Stimmung, welche unter den Industriellen herrscht, kennzeichnet ein Ausrufen, in welchem ein hervorragender Fabri-

kant in Grüneberg, Herr Aug. Förster, über die Folgen des neuen amerikanischen Tarifs für die deutsche Tuchindustrie spricht; Zahlreiche Fabrikanten, ja ganze Fabrikstädte, welche bisher wesentlich für die Vereinigten Staaten arbeiteten, sehen sich nach einer kurzen Periode sieberhafter Thätigkeit plötzlich ohne weitere Aufträge, ja vor der Wahrscheinlichkeit, daß solche für längere Zeit, vielleicht für immer ausbleiben. Es bleibt den Betroffenen unter solchen Umständen nichts weiter übrig, als sich so schnell als möglich nach andern Absatz umzusehen, und wenn erforderlich andere Fabrikate zu fertigen. Der anderweite Absatz aber findet sich, da außer nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland und ein wenig Italien der Ausfuhrhandel fast vollständig stockt, alle überseeischen Märkte ohne Ausnahme mit Waare überfüllt und nicht ferner ausnahmsfähig sind, leider nur im Inlande. Dementsprechend werden denn auch beim Uebergange auf neue Fabrikate solche gewählt und bevorzugt, welche im Inlande Absatz versprechen. Die auf der Hand liegende Folge ist, daß diejenigen Fabrikanten und Fabrikstädte, welche bisher im Wesentlichen für den inländischen Markt gearbeitet haben, sich unvorhergesehen gegenüber einer bis dahin nicht gekannten Konkurrenz befinden, die ihnen das Leben schwer macht und den gewohnten regelmäßigen Absatz stark beschneidet. Etwas anders gestalten sich die Verhältnisse der Grünberger Großindustrie, welche im Wesentlichen den Bedarf der deutschen, besonders der Berliner Konfektion versorgt, die ihrerseits seit Jahren den amerikanischen Markt mit großen Waarenposten versieht. Bei der Energie, mit der man in Amerika günstige Chancen auszunutzen gewohnt ist, spricht die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß trotz der enorm hohen Arbeitslöhne der sehr hohe Zollschutz alsbald jenseits des Oceans eine Industrie der Konfektion ins Leben rufen wird, die in naher Zeit den entsprechenden Export aus Deutschland vielleicht mit Ausschluß ganz feiner Waare und der Modelle, an denen man lernen will, zu vernichten droht und damit auch die Grünberger Großindustrie schädigt.

Deutschland. Berlin, 13. Oktober.

Der Kaiser empfing am Sonnabend in Privataudiens den italienischen Botschafter Grafen de Launay, der beauftragt war, eine Büste Königs Humbert von Italien zu überreichen. Das Kunstwerk, in kolossalem Maßstabe gehalten und in kararischem Marmor ausgeführt, ist vom Bildhauer Monteverde geschaffen, einem der hervorragendsten Künstler Italiens, der auch zu gleicher Zeit Senator ist. Die Büste war seit etwa drei Monaten fertig und lagerte seit vier Wochen hier in Berlin. Nachdem der Kaiser aus Wien zurückgekehrt war, sandte ihm König Humbert am selben Tage ein Telegramm, worin er die Verleihung der Büste in herzlichen Worten anzeigte. Die Audienz des Botschafters dauerte etwa 20 Minuten. Der Kaiser war, der „Kreuzzeitung“ zufolge, außerordentlich huldvoll und gab seiner Freude sowohl über die Ueberraschung, die ihm bereitet, als auch über die geistvolle Auffassung und die künstlerische Ausführung der Büste wiederholt herzlichen Ausdruck. Im Laufe des Gespräches kam der Kaiser auch auf die auswärtige Politik zu sprechen und bezeichnete, wie man sich in diplomatischen Kreisen erzählt, die augenblickliche Lage als zufriedenstellend. Seinen Dank für diesen erneuten Beweis der Freundschaft übermittelte der Kaiser sogleich telegraphisch an König Humbert.

Der zum Oberrichter von Samoa vom Könige von Schweden ernannte Kammerherr Cedercrantz ist am Sonntag Abend in Berlin eingetroffen und hat am Montag Mittag dem hiesigen schwedisch-norwegischen Gesandten Lagerheim einen längeren Besuch abgestattet. Nachdem derselbe sich dem Kaiser und im Auswärtigen Amte vorgestellt hat, wird sich derselbe auch noch nach London und Washington begeben, um sich dortselbst ebenfalls persönlich vorzustellen. Von Washington wird sich Herr Cedercrantz direkt auf seinen Posten nach Samoa begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Sekretär Aberg. Der König von Schweden hat dem Abgesandten zum Zeichen seiner Würde eine goldene Kette mit einer Medaille um den Hals zu tragen verliehen.

Die Gesetzesentwürfe, betreffend die preussische Steuerreform, sind fertig gestellt und der Einholung der königlichen Genehmigung zur Einbringung derselben im Landtage dürfte nichts mehr entgegen stehen. Die „B. Polit. Nachr.“ enthalten über den Inhalt der Vorlagen folgende Andeutungen:

Bei dieser Steuerreform verdienen zwei Punkte besondere Beachtung. Zunächst soll diese Gesetzgebung sich nicht in einem Ute, sondern schrittweise vollziehen. Die Rücksichten auf die allgemeine Finanzlage, welche der Ueberweisung der Ertrags-

abgaben an die Gemeinden nicht aus dem Bollen zu arbeiten gestattet, sondern vorsichtiges Vorgehen erheischt, weisen darauf hin zunächst die Einkommen- und Gewerbesteuer in sich zu reformiren und die weiten Schritte insbesondere in der Richtung der Verwandlung von Ertragssteuern in Kommunalabgaben vorzubehalten, bis der finanzielle Effekt dieser Neuordnung zu übersehen ist. Ohne Gefährdung der Sicherheit der Finanzen ist in der That kaum anders vorzugehen, während ein solches Vorgehen auch unter dem leitenden Gesichtspunkte, daß die Steuerreform keine Mehreinnahme für die Staatskasse liefern soll, unbedenklich erscheint, da in dem Gesetze selbst geeignete Kartellen dafür geschaffen werden, daß die bei der Einkommensteuer über den Anfall in Folge stärkerer Degression nach unten zu erwartenden Mehreinnahmen im vollen Betrage für die Reform verfügbar bleiben. Den zweiten Hauptpunkt bildet die Aenderung des Einschätzungsverfahrens und die Organisation der Veranlagungsorgane. Nach beiden Richtungen hin wird die in der Praxis im Ganzen wohlbewährte sächsische Gesetzgebung vielfach zum Muster dienen, wodurch Abweichungen in solchen Punkten, in welchen diese sich weniger bewährt hat oder sonst Bedenken sich darbieten, nicht ausgeschlossen sind. Nach jenem Vorgange stellt sich die Deklarationspflicht nicht entfernt als eine Verpflichtung zur richtigen Schätzung des eigenen Einkommens, sondern als die Pflicht der Mitwirkung der Steuerpflichtigen zur Feststellung des der Einschätzung zu Grunde liegenden Thatbestandes dar, deren Nichterfüllung den Verlust des Reklamationsrechts nach sich zieht. Die Steuererklärung bezieht sich nur auf Thatfachen, deren Angabe nach den sächsischen Erfahrungen unter Anleitung und Beihilfe der Organe der Steuerverwaltung nach kurzer Zeit durchweg ohne erhebliche Schwierigkeiten sich ermöglichen läßt. Letzterer erwächst aus der Thätigkeit für die Kontrolle und die Lichtstellung der Steuererklärungen aber eine so umfangreiche Mühewaltung, wie sie den bisher mit dem Veranlagungsgeschäft betrauten Landräthen und Bürgermeistern der einem Landkreise nicht angehörig Städte neben ihren übrigen zahlreichen Geschäften nicht angeschlossen werden kann. Es kommt hinzu, daß diese Funktionen der Steuerverwaltung sachgemäß nur auf Grund einer geeigneten steuertechnischen Schulung und daher auch nur von besonderen technisch durchgebildeten Steuerbeamten wahrgenommen werden können, während es sich sowohl im Interesse völlig gerechter und gleichmäßiger Veranlagung, wie der Landräthe und Bürgermeister selbst, welche zahlreiche Rücksichten auf die Eingekessenen des Bezirks zu nehmen haben, und durch vielfache Bande mit ihnen verknüpft sind, empfiehlt, auch den Vorsitz in der Einschätzungskommission nach dem Vorgange für Berlin technisch geschulten Steuerbeamten zu übertragen, welche beruismäßig über die gleichmäßige und gerechte Durchführung der Bestimmungen des Gesetzes zu wachen haben würden. Die Mitglieder der freisweise zu bildenden Einschätzungskommissionen, welche die Einschätzung selbst zu vollziehen haben, würden zu einem Theile wenigstens aus der Wahl der Steuerpflichtigen hervorgehen und daher, wie bei der Ermittlung der thatsächlichen Unterlage für die Einschätzung diesen selbst eine wirksame Mitwirkung zufallen. Die Organisation der Veranlagungsbehörden würde neben zweckmäßig bestimmten Reklamationsstellen durch eine oberste Rekursinstanz, welche jetzt fehlt, zum Abschluß zu bringen sein, deren Aufgabe es vornehmlich sein würde, die gleichmäßige und richtige Auslegung der Steuer Gesetze und die Handhabung der letzteren nach einheitlichen Grundätzen zu sichern.

Die Handelskammer zu Leipzig hat kürzlich die Interessenten ihres Bezirks unter Hinweisung auf den Anfangs 1892 voraussichtlich erfolgenden Ablauf der meisten jetzt bestehenden Handelsverträge der Mehrzahl der europäischen Staaten aufgefodert, etwaige Wünsche, welche die Erneuerung oder Abänderung der Verträge, die das deutsche Reich abgeschlossen hat, betreffen, ihr zukommen zu lassen, damit sie dieselben „bei ihrem Gutachten“ berücksichtigen und verwerten könnten. Der Termin zur Einsendung der Wünsche war kurz bemessen, viel zu kurz wahrscheinlich, als daß viele Interessenten der Aufforderung folgen konnten, ohne Zweifel nur deshalb, weil der Kammer selbst keine große Frist zur Erstattung ihres Gutachtens gewährt war. Ob dieses Gutachten auf Veranlassung der Reichsregierung oder auf Grund eigener Entschlüsse von der sächsischen Staatsregierung eingefordert worden ist, ist nicht bekannt geworden, daraus aber, daß es überhaupt eingefordert worden ist, darf man annehmen, daß die gegenwärtig zwischen den verbündeten Regierungen schwebenden Verhandlungen sich nicht bloß auf das handelspolitische Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn beziehen, sondern auch die Gestaltung der Dinge nach dem 1. Februar 1892 ins Auge fassen.

Aus Halle wird uns unter dem 12. Oktober geschrieben:

Am besten wäre der Charakter des Sozialistenkongresses während des ersten Tages wohl damit bezeichnet, daß man sagte: es ist kaum etwas zu sagen. Wer nach irgend einer Richtung etwas Besonderes erwartet hatte, rednerische Ausführungen, schärfere Reden gegen Staat und Gesellschaft, als man sie unter dem Sozialistengesetz zu vernehmen gewohnt war, eine biblische Polemik der Genossen unter einander, der wurde gründlich enttäuscht. Die Verhandlungen gingen in fast trockener Sachlichkeit vor sich, die Geschäftsordnungsdebatten waren gründlich, aber langweilig, die Polemik verrieth selbstauferlegte Mäßigung. Scharf überwacht wird die Beranmlung, durch den Chef der hiesigen Polizei, Herrn v. Holln, der übrigens auch wieder den Wünschen der Sozialisten nach Möglichkeit entgegenkommt und so z. B. ein früheres Tagen am Montag, als er der Anmeldung entsprach, bereitwillig gestattete. Die Opposition trat nun allerdings schon am ersten Tage der Verhandlungen hervor, aber es ließ sich auch



sofort erkennen, daß sie einen schweren Stand auf dem Kongresse haben werde. Als Herr Werner das Wort erhielt, ging ein Murren, eine leichte Unruhe durch die Versammlung. Werner ist nun keineswegs ein guter Redner, mindestens nicht, wenn er in der Debatte unvorbereitet das Wort nimmt. Es fehlt ihm an Schlagfertigkeit, während er einen vorbereiteten, in den politischen oder nationalökonomischen Gedankengängen seiner Partei sich bewegenden Vortrag ganz wirksam halten mag. Seine ersten Worte auf dem Kongress waren die Begründung des Antrages zur Tagesordnung, daß unmittelbar hinter jedem Referenten ein nichtparlamentarischer Korreferent spreche. Bebel hatte es leicht, nachzuweisen, daß der Antrag des Zweckes Werners, der Opposition ausgiebiger zum Wort zu verhelfen, keineswegs erfüllen würde. Der zweite viel genannte der „Jungen“, Herr Bruno Wille, ist nicht anwendbar; man hat ihn nirgends zum Delegierten gewählt, er hat dem Vernehmen nach auch nicht gewählt werden wollen. Es ist auf dem Kongress theilweise der Wunsch, daß man Wille noch jetzt einläde, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Ansichten an dem entscheidenden Ort zu entwickeln. Dies wäre um so gerechter, als in Folge des Versammlungsbeschlusses bei Lips Herr Wille der Mund geschlossen war. Geschehen wird es wohl aber nicht. Herr Schippel, den man vielfach hinter dem Bank gesucht hat, scheint von seinen älteren parlamentarischen Kollegen nicht so ungünstig beurtheilt zu werden, denn er sitzt als Schriftführer zwischen dem Vormittagspräsidenten Singer und Herrn Bebel, und die Unterhaltung ist offenbar eine ganz freundliche.

So der Bericht vom Sonntag Abend; über die Sitzung des Parteikongresses von heute (Montag) Vormittag heißt es in dem uns zugegangenen Schreiben dann weiter:

„Interesse erregt die Rede Domela's, aber auch die Aufnahme, die sie fand. Der holländische Sozialistenführer spricht das Deutsche zwar ziemlich geläufig, aber mit allzu selbstamer, das Verständniß erschwerender Aussprache und mit vielfachen grammatischen Schnitzern. Die Versammlung zeichnete namentlich seine schärferen Sätze durch Beifall aus, sowie selbstverständlich sein Bekenntniß zur Internationalität. Domela spricht gelassen, und das lag nicht an dem fremden Idiom, das er gebrauchte; denn noch viel gelassener, phlegmatischer sieht der hagerer Mann mit dem blassen bartlosen Gesichte und den in der Mitte gecheitelten langen Haaren während der Verhandlungen da. Der auf Domela folgende Redner war Dr. Adler-Wien. Er ist von Erscheinung nichts weniger als vornehm, aber er spricht prägnant, ohne Phrasen. Das österreichische Ausnahmegesetz bezeichnete er als im Vergleich zu dem gewöhnlichen deutschen Sozialistengesetz noch ungleich härter. Der Hervorhebung werth ist noch eine Aeußerung von ihm. Er erklärt, daß die politische Arbeiterbewegung in Oesterreich bereits so vorgeschritten sei, wie es der ökonomischen Entwicklung, den Produktionsverhältnissen entspreche. Adler hält die ökonomischen Verhältnisse für das Maßgebende, den Zeitpunkt der Sozialisierung der Gesellschaft Bestimmende. Allerdings widerspricht sich der Redner insofern, als er nachher zugab, daß die Arbeiter Oesterreichs lange nicht in dem Maße wie die deutschen Arbeiter in der Sozialdemokratie die zweckmäßigste und beste Vertretung der proletarischen Emanzipationsbewegung erkennen. Einer der skandinavischen Vertreter (es sprachen Croeberg-Kopenhagen und Katte-Stockholm) hatte vielleicht dagegen nicht Unrecht, wenn er die politischen Zustände im Norden als im Einklang mit den Produktionsbedingungen befindlich hinstellte. Der Wg. Singer hat sich als Vorsitzender bis jetzt seiner Aufgabe gewachsen gezeigt, allerdings sind große Schwierigkeiten nicht an ihn herangetreten. In den Nachmittagsitzungen präsidirt Dieke.“

Die Verhandlung der Anlagensache gegen den früheren Landesdirektor Dr. Wehr aus Danzig und den Gutbesitzer Holz vor der Danziger Strafkammer soll nun auf den 17. November und folgende Tage vorläufig festgesetzt sein. Dasselbe wird, da eine größere Anzahl von Zeugen vernommen werden soll, im Danziger Schwurgerichtssaale stattfinden. Die Vertheidigung des Angeklagten Dr. Wehr hat Rechtsanwalt Keruth übernommen.

In einem Spezialfalle hat sich der Unterrichtsminister, dem „Hann. Cour.“ zufolge, dahin ausgesprochen, daß jedes unter der Herrschaft des früheren Prüfungs-Reglements bedingungslos erworbene Zeugniß der Lehrbefähigung für höhere Schulen entweder einem Lehrer- oder einem Oberlehrer-Zugniß

nach der jetzigen Prüfungsordnung vom 5. Februar 1887 gleich zu achten sei, und daß ferner, wie auch unter Nr. 2, Absatz 2 der Verfügung vom 29. Mai 1888 vorgeschrieben worden, eine nach dem früheren Reglement erworbene unbedingte Lehrbefähigung in Folge eines etwa ungünstigen Falles einer Erweiterungsprüfung nicht entzogen werden dürfe. Sollte man diese Gesichtspunkte fest und beachte weiter, daß jede Erweiterungsprüfung seit dem 1. Okt. 1888 den Bestimmungen der Prüfungsordnung vom 5. Februar 1887 zu folgen habe, so ergebe sich, daß es auch dem nach dem früheren Reglement geprüften und bestandenen Kandidaten freistehe, unbeschadet der Geltung seines erworbenen Zeugnißes nach § 39 der Prüfungsordnung seine Lehrbefähigung bezüglich der Klassenstufe zu erhöhen und für andere Fächer die Lehrbefähigung hinzuzuerwerben, und daß dafür die entsprechenden Bestimmungen der §§ 10 folgende und § 39, 1—3 ebenso in Anwendung kämen, wie für Erweiterungsprüfungen zu Hauptprüfungen nach der jetzigen Ordnung.

Ueber die Einziehung der Beiträge der Rheder für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute ist dem Bundesrath ein Entwurf von Vorschriften zugegangen. Nach demselben soll mit Rücksicht auf die schwere Anwendbarkeit des Markensystems für die Seeleute, genügen, daß ein jeder Rheder über diejenigen Reisen, welche seine Fahrzeuge im verlossenen Jahre gemacht haben, der Versicherungsanstalt seines Heimathhafens eine besondere Aufstellung überendet, welche die Kategorien der auf dem Fahrzeug tatsächlich beschäftigt gewesenen Seeleute, die Anzahl der aus jeder Kategorie beschäftigt gewesenen Personen, die Dauer der Beschäftigung und eine Berechnung der hiernach für das verlossene Jahr zu entrichtenden Beiträge enthält. Der Rheder soll den für die Versicherung seiner Seeleute während des verlossenen Rechnungsjahres zu zahlenden Betrag nach dem Schluß des Jahres in einer Summe an die Versicherungsanstalt einzahlen, die auf die einzelnen Versicherten entfallende Hälfte des Beitrags aber bei jeder Lohnzahlung in Abzug bringen. In die Seefahrtsbücher wird zugleich der Name derjenigen Versicherungsanstalt, in deren Bezirk der Versicherte die erste versicherungspflichtige Beschäftigung gehabt hat, eingetragen, und die Seemannsämter im Inlande sollen die aus den Seefahrtsbüchern und Bescheinigungen von Zeit zu Zeit von ihnen auszustellenden Nachweise — in Form von Quittungskarten — der Versicherungsanstalt einreichen.

Eine amtliche, im Reichsanzeiger veröffentlichte Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen zu Ende des Monats September ergibt, daß die Seuche nur mehr in 318 Gemeindebezirken herrschte. Gegenüber dem Vormonat, in welchem 331 Gemeindebezirke verheert waren, hat die Seuche abgenommen. Berlin sowie die Regierungsbezirke Königsberg, Stettin, Stralund, Schleswig, Stade, Osnabrück, Münster, Köln und Sigmaringen sind ebenso wie im Monat August von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben; in den Regierungsbezirken Oppeln, Arnberg, Koblenz und Düsseldorf ist die Krankheit während des vergangenen Monats erloschen.

Landsberg a. W., 14. Okt. Die Wahlbewegung für die am 25. d. M. bevorstehende Reichstagswahl beginnt bereits sich fühlbar zu machen. Für den Donnerstag Abend 8 Uhr ist die erste Wahlversammlung seitens des liberalen Wahlvereins anberaumt. Der freisinnige Kandidat, Kammergerichtsrath Schröder, wird sich in dieser Versammlung den Wählern vorstellen, ebenso wird der Reichstagsabgeordnete Richter anwesend sein und über die „politische Lage“ sprechen. Zu der Versammlung haben die Angehörigen aller Parteien Zutritt.

### Rußland und Polen.

Warschau, 12. Okt. Aus der Fabrikstadt Bialystok wird geschrieben, daß die Auswanderung nach Brasilien aus der Stadt und Umgegend solche Dimensionen angenommen hat, daß man wahrlich von einer moralischen Epidemie sprechen kann. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht mehr oder minder starke Emigrantengruppen das Land verlassen, nachdem sie ihre Habe vielfach zum Spottpreise verkauft oder ihre Stellungen verlassen haben, um jenseits des Ozeans ihr Glück zu suchen. Namentlich sind es Fabrikarbeiter, dann aber auch Bauern und Tagelöhner, welche von

der Auswanderungsjucht ergriffen werden und es hilft kein Abmahlen, da die Leute den Agenten blinden Glauben schenken. Brasilien wird den armen Verblendeten von gewissenlosen Auswanderungs-Agenten als ein Land geschildert, wo Milch und Honig fließt. Ganz ähnliche Verhältnisse herrschen in der großen Fabrikstadt Lodz, wo Fabrikarbeiter schaarenweise ihre Bündel packen, um dem Vaterland den Rücken zu kehren. Auch wird aus dem Gouvernement Kalisch gemeldet, daß die städtische und bäuerliche Bevölkerung der an der preussischen Grenze gelegenen Kreise Konin und Stupca gleichfalls von der Auswanderungskrankheit angesteckt ist. Es werden Fälle erzählt, wo der Grundbesitzer beim Erwachen keinen Menschen auf dem Hofe vorfindet, der die Arbeiten verrichten könnte; Alle sind heimlich in der Nacht über die Grenze gestochen, und das vielgepriesene Eldorado aufzusuchen! Man muß den Staatsbehörden zwar die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie kein Mittel unversucht lassen, um die Auswanderung zu hindern und den Agenten das Handwerk zu legen, doch ist der Erfolg bis jetzt ein sehr geringer.

Petersburg, 11. Okt. Es ist beachtenswerth, in wie einschüchternder Weise der russische Kriegsminister dafür sorgt, alle für den Krieg vorausgesehenen Neubildungen im Frieden vorzubereiten. Die Kriegsfestungsbesatzungen sind bereits für alle Waffengattungen und für die technischen Truppen gebildet, für alle Neubildungen innerhalb der Feldarmee wie der Reservetruppen bestehen bereits die Stämme; ja, selbst für den Landsturm sind solche neuerdings gebildet worden. Aber die nämlichen Grundsätze finden wir auch bezüglich der Behörden. Vor über Jahresfrist erhielten alle zu Heeresführern bestimmte Oberbefehlshaber der westlichen Militärbezirke Gehilfen, welche für den Kriegsfall dazu auszuweisen sind, deren Thätigkeit an Ort und Stelle fortzusetzen. Vor kurzem erhielten auch die Generalstabschefs der Oberbefehlshaber Gehilfen, zweifellos zu entsprechendem Zweck, und eben ist auch befohlen, daß in den Militärbezirken Wilna und Kiew die Befehlshaber der Artillerie Gehilfen erhalten sollen, welche, wie die obengenannten Hilfs-Generalstabschefs, die gleiche Stellung bei den neu aufzustellenden Reservebeeren einnehmen würden. Es ist fraglos von großer Wichtigkeit, so wichtige Stellungen durch Persönlichkeiten besetzt zu sehen, die sich bereits in Friedenszeiten in ihre Dienstpflichten einarbeiten konnten. Auch im Personalbestande der Ingenieurbehörden in den Militärbezirken Warschau und Kiew sind zahlreiche Vermehrungen erfolgt.

### Frankreich.

Paris, 12. Oktober. In Epinal wurde wieder ein sogenannter „Spion“ verhaftet. Der Verhaftete erklärte, er heiße Otto v. Ulmenstein, sei früher Lieutenant im 114. deutschen Infanterie-Regiment gewesen, am 29. August d. J. pensionirt worden und seitdem Reisender für ein preussisches Handlungshaus. (Wie die Rangliste ausweist, hat bis vor kurzem thätlich ein Sefondel-Lieutenant Freiherr v. Ulmenstein beim Babilönschen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich gestanden.) Da keinerlei verdächtige Papiere bei dem Verhafteten gefunden wurden, wurde er alsbald wieder freigelassen. — Die „France“ will wissen, der Kriegsminister habe aus Anlaß des Falles Bonnet (Bonnet wurde, wie wir berichteten, wegen Spionage verurtheilt. D. N.) an die Gouverneure von Paris und Lyon und an die Korpskommandeure ein Rundschreiben gerichtet, in dem er eine sorgfältigere Ueberwachung der Umgebung von Festungen und militärischen Anstalten vorschreibt und anordnet, daß der Zutritt zu Forts, Arsenalen und anderen Militärgebäuden jedem Zivilisten, der keine besondere Ermächtigung vorweise, zu unterlagen sei. Ferner sollten die Soldaten keine Cafés, Wirthschaften und Vergnügungsanstalten besuchen, die von Ausländern gehalten würden oder in denen hauptsächlich Ausländer verkehrten; auch sollten die Offiziere keine Bedienten fremder Nationalität halten.

Paris, 13. Okt. Aus Anlaß der Ankunft eines russischen Geschwaders in Toulon wird sich eine französische Eskadre dorthin begeben. Durch besonderes Entgegenkommen wird es den russischen Panzerschiffen gestattet sein, auf der Rheide von Toulon

## kleines Feuilleton.

Die Enthüllung des Lessingdenkmals findet heute Dienstag, Vormittags 11 Uhr statt. Das Programm für die Feier ist folgendes: Instrumental-Einleitung von Glück, ausgeführt von der Bläserklasse der königlichen Hochschule für Musik unter Leitung des Herrn Professors Dr. Joachim. Festrede, gehalten von Herrn Professor Dr. Erich Schmidt. Uebergabe des Denkmals an die Stadt Berlin durch den Stellvertreter des Vorsitzenden des Komites. Erwiderung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. von Jordanbeck. Chor-Gesang, ausgeführt von Mitgliedern der Sing-Akademie, unter Leitung des Herrn Professors Martin Blumner. Abends sechs Uhr schließt sich an die Enthüllungsfest ein Festakt im Kaiserhof. Das Lessing-Denkmal hat nach Bestimmung Kaiser Wilhelm I. seinen Platz am Saime des Thiergartens an der Vennestraße gefunden. Von den Promenaden daselbst führen drei Stufen aus grauem, schlesischem Granit zum Plateau des Denkmals, welches von einem schmiedeeisernen, im Rococo-Stile gehaltenen Gitter umzäunt ist. Innerhalb dieses Gitters erhebt sich auf breitem, achteckigem Unterbau von drei Stufen aus grauem, geschliffenem Granit der auf zwei Stufen aus röthlichem, polirtem Granit ruhende, aus dem gleichen Material bestehende vierseitige, wenig geschweifte Sockel, an den vier Ecken durch Konsolen gestützt; aus diesem, auf vierseitiger Unterlagsplatte, die Figur Lessings in weißem, karrarischem Marmor, den Dichter in einem Lebensalter von 45 bis 50 Jahren in dem Kostüm seiner Zeit darstellend.

Wirkungsvoll ist gegenüber dem weißem Marmor der Hauptfigur für die den Sockel schmückenden Figuren und Embleme die dunklere Bronze gewählt und sind die Inschrifttafel und die drei Portraits durch eine hellere Vergoldung hervorgehoben. Die Vorderseite des Sockels zeigt die Inschrifttafel, welche den Namen: „Gotthold Ephraim Lessing“ und das Emblem der drei Ringe enthält. Davor am Fuß des Sockels ruht der Genius der Humanität, der eine Schale mit Feuer, als Symbol der reinen Menschenliebe, erhebt und sich auf eine Tafel stützt, auf welcher die Schlußverse aus Nathans Erzählung von den drei Ringen in erhabenen Lettern zu lesen sind:

Es eifre jeder seiner unbestochnen,  
Von Vorurtheilen freien Liebe nach!  
Es strebe von Euch jeder um die Bette,  
Die Kraft des Steins in seinem Ring an Tag  
Zu legen! komme dieser Kraft mit Sanftmuth,  
Mit herzlicher Verträglichkeit, mit Wohlthun,  
Mit innigster Ergebenheit in Gott  
Zu Hülfe! Und wenn sich dann der Steine Kräfte  
Bei Euern Kindes-Kindesfindern ähneln,  
So lad ich über tausend tausend Jahre  
Sie wiederum vor diesen Stuhl. Da wird  
Ein weißer Mann auf diesem Sockel sitzen  
Als ich und sprechen . . .

In der Linken hält der Genius einen Delzweig, als Symbol des Friedens, zu seinen Füßen liegt ein Lorbeerkranz.

Auf der Rückseite ist am Fuße des Sockels der Genius der Kritik dargestellt. Er hält in seiner Linken das dem Gegner entziffene Löwenfell, in seiner Rechten die schonungslose Geißel. Darüber befindet sich das Portrait Christoph Friedrich Nicolais. Die Seite zur Rechten Lessings enthält das Portrait Gv. Christ. v. Meißns, die Seite zur Linken das Portrait Moses Mendelssohns. Unter diesen beiden Portraits ist je ein Wasserbecken; das Wasserrohr wird durch einen bronzenen Delphinkopf maskirt. Das Denkmal ist entworfen und ausgeführt von dem Bildhauer Otto Lessing zu Berlin, einem Uragroßneffen des Dichters.

Der von den Mitgliedern der Singakademie bei der Enthüllungsfest auszuführende Chorgesang hat folgenden Wortlaut:

An Lessing.

In sieghaft stolzer Männlichkeit  
Der Wahrheit Schirm und Hort,  
Nahmst Du zum Schwert, ein Hieb im Streit,  
Das scharfgeschliffne Wort.  
Lug, Irrthum, Trug und Heuchelei  
Entstürzt' in Staub und Nacht;  
Wie ein Achilles, kühn und frei,  
Standst Du in Geistesacht!  
Du triebst aus deutschem Bühnenhaus,  
Auf eigene Kraft gestellt,  
Des Fremdlands eitle Götzen aus,  
Das Friedrich schlug im Feld.  
Auf neuen Pfaden kampfbereit  
Du klärtest Falsch und Echt:  
Durch Arbeitsmüß zur Sittlichkeit  
Erzogst Du Dein Geschlecht,  
Doch schön, wie aus Gewitterzorn  
Liebreicher Regen quoll,  
Floß Dir der Menschenliebe Born  
Aus heiligem Kampf und Groll.  
Du fahst der Duldung Cherubim  
Am Himmel goldner Zeit!  
So feiert Gotthold Ephraim,  
Der uns vom Haß befreit!  
Der Chor ist gedichtet von Emil Taubert und komponirt von Martin Blumner.

Die bakterienfeindlichen Wirkungen des Blutes. Die in fast ununterbrochener Reihe sich auf einander folgenden Entdeckungen neuer Mikroorganismen und die Veruche ihrer Züchtung außerhalb des Körpers haben eine Zeit lang das Interesse der Wissenschaft an dem Verhalten des Organismus gegenüber den bazillären Krankheitsregenern mehr in den Hintergrund gedrängt, und der Körper ist daher nur als ein vortrefflicher Boden für die Entwicklung der Mikroorganismen betrachtet worden. Der russische Forscher Metschnikoff hat zuerst darauf hingewiesen, daß

der Organismus durchaus nicht so geduldig das Eindringen der Mikroorganismen erträgt, sondern sich gegen sie sehr energisch wehrt. Die Zellen nehmen den Kampf gegen die Bakterien auf; durch ihre Eigenschaft, fremde Substanzen in sich aufzunehmen und aufzufressen, weshalb sie auch „Phagolyten“ genannt worden sind, vermögen die Zellen die Mikroorganismen zu vernichten. Die Theorie Metschnikoffs ist von deutschen Forschern lebhaft bestritten worden, und die Veruche, sie zu widerlegen, haben zu der überraschenden Entdeckung geführt, daß das Blut die Bakterien zu vernichten vermag. Die bezüglichen Veruche sind vornehmlich von dem Münchener Privatdozenten Dr. S. Buchner ausgeführt worden und haben im Einzelnen folgende Ergebnisse gehabt: Das entfarbte Blut von Kaninchen und Hunden übt bei Körpertemperatur eine fast tödtende Wirkung auf Blut- und Cholerabazillen aus; weniger stark tödtend wirkt es auf Milzbrand- und Schweineerthausbazillen, noch weniger auf den Eiterbazillus. Mit der Menge der Bakterien wird die tödtende Wirksamkeit geringer und mit der Steigerung der Zahl derselben erlischt sie allmählich, zuweilen sogar sehr schnell. Ebenso wie das entfarbte, besitzt auch das Vollblut bakterientödtende Fähigkeit, ebenso auch das in den Gefäßen fließende Blut. Sie ist also eine Eigenschaft des lebenden innerhalb des Gefäßsystems kreisenden Blutes, nicht etwa eine bloße Absterbeerscheinung. Die bakterientödtende Eigenschaft des Blutes erlischt bei längerem Verweilen desselben außerhalb des Körpers allmählich; doch konnte sie in einem Falle bei 20 Tage altem, am kühlen Orte aufbewahrten Blute noch nachgewiesen werden. Durch einstuündiges Erwärmen des Blutes auf 55 Grad Celsius oder durch Gefrieren und Wiederaufthauen des Blutes kann die bakterientödtende Eigenschaft desselben zerstört werden. Durch eine Reihe weiterer besonderer Untersuchungen suchte Buchner die Frage zu entscheiden, welchem Bestandtheil des Blutes die bakterientödtende Eigenschaft desselben zuzuschreiben ist. Es ergab sich, daß es das Blutwasser, das sog. Serum ist. Das reine aus Vollblut durch freiwillige Ausfällung gewonnene Serum von Hunden und Kaninchen äußerte bei 37 Grad Celsius in allen Fällen stark tödtende Wirkung auf Typhusbazillen sowie auch noch auf einige andere Mikroorganismen. Durch Erwärmen kann diese Eigenschaft des Serums vernichtet werden, nicht aber durch Gefrieren und Wiederaufthauen. Zusatz von Nahrungstoffen vermag durch die Forderung, welche dem Bakterienwachsthum hierdurch zu Theil wird, die vernichtende Wirksamkeit des Serums auf Bakterien aufzuheben. In einer mit Bakterien besäten Blutprobe findet unter dem Einfluß der Lebensfähigkeit der Bakterien ein allmählich steigender Zerfall der Blutzellen oder eine Ausscheidung von gutnähernden Stoffen aus denselben statt, wodurch der tödtende Einfluß, den das Blut an sich übt, mit der Zeit ausgeglichen wird. Es muß daher der Einfluß der von den Körperzellen in Folge krankhafter Vorgänge ausgeschiedenen nährenden Substanzen als ein wichtiger Faktor für die Entstehung der bazillären Infektionskrankheiten betrachtet werden.



vor Anker zu gehen. Die französische Regierung will dem Empfang der russischen Flotte ein außergewöhnliches Gepräge geben. Im nächsten Jahre wird eine französische Flottenabtheilung Kronstadt besuchen.

### Türkei.

\* Aus Konstantinopel wird dem „Berl. Tzbl.“ mitgeteilt: Ein furchtbares Attentat, ausgeführt von Armeniern und Drusen, wird aus Selencia in Syrien, Bilajet Halcy, gemeldet. In der Nacht wurde ein Theil der dortigen Kaserne in die Luft gesprengt, wobei 40 türkische Soldaten ihren Tod fanden. In der allgemeinen Verwirrung drang eine bewaffnete Schaar in das Amtsgebäude des Gouverneurs, ermordete diesen und beraubte die Kasse. Darauf stürmte man in das Gefängniß und befreite die darin befindlichen Drusen, welche wegen Theilnahme an den letzten Unruhen im Libanon mehrjährige Freiheitsstrafen zu verbüßen hatten. Gleichzeitig wird aus London berichtet: Laut Meldung der „Daily News“ empfang die Pforte ungünstige Nachrichten aus Armenien. Eine neue Verschwörung gegen die Christen soll in Erzerum entdeckt sein.

### Militärisches.

= General v. Alvensleben, der kommandirende General des württembergischen Armeekorps, hat nach der „Köln. Ztg.“ jetzt endgültig den Abschied erhalten. Sein Nachfolger wird General-Lieutenant v. Wölkern.

= Zur Errichtung einer Schießbaumwolle-Fabrik in Petersburg soll die französische Regierung den Direktor der Pulverfabrik von Moulins-Blanc, Maissin, offiziell der russischen Regierung zur Verfügung gestellt haben.

### Aus dem Gerichtssaal.

— i. Gnesen, 14. Okt. [Schwurgericht.] Mordprozeß Schmidt. Zweiter Tag. Am 9 1/2 Uhr früh eröffnete Landgerichtsdirektor Reichel die Sitzung. Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt und begutachtet Dr. v. Gutowski aus Sulpe in Auftrage des Ersten Staatsanwalts wird hierauf der Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Wilske, hier gehört, welcher sich dem Gutachten des Dr. v. Gutowski anschließt. Ersterer begutachtet noch, daß die Stichwunden nicht von einem Heugabel herrühren können. Der Bestorbene ist nämlich in einem Heubau von einem Arbeiter, welcher denselben mit einer Heugabel auseinandernehmen wollte und hierbei den Körper mit derselben berührte, vorgefunden worden. Mehrere Zeugen bezeugen, daß sie bei dem Angeklagten kein größeres Messer bemerkt haben. Ein russischer Beamter hingegen behauptet, daß er bei dem Angeklagten öfters ein solches gesehen hat. Hierauf wurde der Chemiker Dr. Jeserich vernommen. Demselben sind seiner Zeit mehrere Kleidungsstücke des Angeklagten, auf welchem sich Blutflecke befanden, überhandt worden, um festzustellen, ob die Blutflecke Menschenblut wären. Er erklärt heute, wie er die Untersuchung vornimmt und erläutert, auf welche Weise er Menschenblut von Thierblut unterscheiden könne; er kommt schließlich zu der Entscheidung, daß die auf den Sachen des Angeklagten vorgefundenen Blutflecke Menschenblut seien. Seitens der Verteidigung waren 2 Gegenverständige vorgebracht worden, und zwar Dr. Bischoff und Dr. Seide, welche sich im Uebereinstimmen dem Gutachten des Dr. Jeserich anschließen. Der Gendarm, welcher gestern zur Bestimmung von 2 Zeugen beauftragt worden, ist noch nicht zurückgekehrt. Gegen 11 1/2 Uhr Vormittags wird daher die Sache bis 2 Uhr Nachmittags vertagt.

### Lokales.

Posen, den 14. Oktober.

\* Mit Bezug auf unseren Bericht über die letzte Stadtverordneten-Sitzung geht uns von geschätzter Seite das nachfolgende Schreiben zu:

„Aus dem Umstande, daß am Sonntage, den 28. v. M. sich die Mitglieder des Magistrats mit dem Herrn Oberbürgermeister Müller in Mylius Hotel zu einem Mittagmahle vereinigen, scheint nach dem Berichte, welchen die beiden hiesigen Blätter über die letzte Sitzung der Stadtverordneten gebracht, geschlossen worden zu sein, daß dieses Mittagessen die Eigenschaft einer Abschiedsfeier gehabt habe. Den Magistratsmitgliedern war vorher schon bekannt, daß das förmliche Ausscheiden im Laufe Oktobers erfolgen werde und erst dann würde ein offizielles Abschiedsmahl an richtiger Stelle gegeben sein. Anlaßgebend für das Diner am 28. September war lediglich der Wunsch der beiden Mitglieder des Magistrats, der Stadtrathe Kantorowicz und Kronthal, welche beide einen für längere Zeit genommenen Urlaub inzwischen angetreten haben; sie wollten vor ihrer Abreise mit dem Vorsitzenden des Kollegiums noch einige Stunden freundschaftlich verkehren. Aus diesem Grunde hat das an Dienstjahren älteste Mitglied des Magistrats seine Kollegen zum 28. September eingeladen. Wemgleich der Verlauf solcher gelegentlicher Privatgesellschaften nicht so bemerkenswerth wäre, um öffentlich besprochen zu werden, so muß doch derselben erwähnt werden, um darzulegen, daß die daran geknüpften Folgerungen auf Richtigkeit keinen Anspruch haben.“

d. Weihbischof Sikowski wird in der ersten Hälfte des November nach Frankfurt reisen und dort firmen.

d. Der Bischof der Diözese Ermeland weihte am 12. d. M. im Dome zu Frauenburg 10 Diakonen zu Priestern.

d. Der Graf Stanislaus Broel-Plater, über dessen Tod wir bereits Mittheilung gemacht haben, war Besitzer des Ritterguts Broniaty, und ist mehrere Male zum Landtags-Abgeordneten gewählt worden. Später war er einer der drei Gründer des „Tellus“, dessen Sturz sich in allen polnischen Schichten der Provinz sehr fühlbar gemacht hat. Da Graf Plater an der Spitze dieser Bank stand und stets als der Hauptleiter derselben galt, so häuften sich hauptsächlich auf ihn auch alle Vorwürfe, die damals gegen die Firmeninhaber des verfallenen Instituts erhoben worden sind.

n. Schulnachrichten. Mit dem Beginne des Winterhalbjahres am heutigen Tage sind bei einigen städtischen Schulen Veränderungen eingetreten. Die Mädchen-Mittelschule hat das neue Schulhaus in der Naumannstraße in Benutzung genommen. Nach dem alten Schulhause in der Breslauerstraße sind vier Klassen der 2. Stadtschule verlegt worden; zwei weitere Räume hat die Handfertigkeitschule bezogen. Außerdem soll in diesem Schulhause ein Volkszählungs-Büreau eingerichtet werden; die übrigen Klassenzimmer bleiben, wie es heißt, für die Baugewerkschule reservirt, welche in Posen demnächst errichtet werden soll. — Versetzt wurde der Mittelschullehrer Günther von der Knaben-Mittelschule an die Bürger-Mittelschule und Mittelschullehrer Schumann von der Bürger-Mittelschule an die Knaben-Mittelschule. Von der 5. Stadtschule ist der Lehrer Dobers an die Bürgerschule versetzt worden; als Ersatz für denselben wurde der erstere Anstalt die Lehrerin Fräulein Stein-

brunn ausbillsweise überwiesen. Am 5. Dezember erhält die 5. Stadtschule in der Berion des Lehrers Gaedick eine neue Lehrkraft.

er. Schuleinweihung. Mit Beginn der Schule nach den Herbstferien bezog die städtische Mittelschule für Mädchen das neue, in der Naumannstraße gelegene Schulhaus. Bisher war diese Schule seit vergangener Stern in den Räumen der früheren Bürgerschule auf der Breslauerstraße mit der Mehrzahl ihrer Klassen untergebracht, einige Klassen waren bei der Theilung der Schule in den Räumen der Mittelschule für Knaben auf der Naumannstraße verblieben. Durch diese Zerrissenheit ergaben sich für Lehrer und Schülerinnen recht große Unbequemlichkeiten; diesem geradezu unheilvollen Zustande ist nun durch die Ueberweisung des neuen Gemeindegeländes auf der Naumannstraße an die Mittelschule für Mädchen ein Ziel gesetzt. Eine einfache, würdige Feier in der Aula der nun wieder in einem Hause vereinigten Mittelschulen der Stadt Posen leitete heute die Schularbeit ein. Um 9 Uhr versammelten sich der Rektor, Herr Lehmann, das Gesamtcollegium nebst den ersten sechs Klassen in dem Saale. Zwei Liederverse und ein Bibeltext, gelesen von einer Schülerin, bildeten die Einleitung zu der Feier. Darauf hielt der Rektor der Anstalt, Herr Lehmann, eine Rede, in welcher er ungeduldig — nachdem er obige Uebelstände berührt hatte, die ein gewöhnliches Wirken seinerseits und der Lehrer der Anstalt hemmten — folgendes ausführte: Das neue Schulhaus, das die Mittelschule für Mädchen der Opferwilligkeit und der Fürsorge der hohen städtischen Kollegien verdankt, ist ein hoher, freundlicher Bau mit freundlichen Klassenräumen in musterhafter den heutigen Zeitverhältnissen entsprechender Ausstattung. Es zeige sich aufs Deutlichste, daß die hohen, städtischen Körperschaften immer des schönen Grundgesetzes eingedenk seien: Für die Jugend ist das Beste nur gut genug, darum beherzige auch alle, die der Schule angehören, ein inniges Dankgefühl, eine Empfindung wahrer Freude. In solchen Räumen, durchweht von der schönen Himmelslichter, der Ordnung, durchleuchtet von Helligkeit, abgetrennt vom Geräusch der Straße, könne so recht der Geist und Sinn ungefört und frei sich erheben, in solchen Räumen werde aber um so freudiger aus Kindesmund das Lob Gottes ertönen. Den schönsten Dank, der Dank durch die That, werde aber den Menschen und Gott geboten werden, wenn das schöne Gebäude zu einer Form mit edlem, schönen Inhalt werde, wenn in demselben Schülerinnen gebildet werden, die mit wahrem Streben für alles Schöne und Gute erfüllt werden, die Gott lieben und Gott vertrauen lernen, die zur Liebe zu den Menschen erzogen werden, die deutsche Sitte und Tugend und Liebe zu Vaterland und Kaiser befolgen. Möge darum Gott die Schule in seine gnädige Obhut nehmen, möge er Lehrer und Schüler mit seinem Geiste erfüllen, möge er sie und ihre Arbeit segnen, damit die Schule eine Stätte echter Bildung werde zum Segen der Familie, zum Segen der Stadt Posen. Der Gesang eines Verses des Liedes: „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier. Um 10 Uhr wurden die siebenten und achten Klassen in den Saal geführt und auch ihnen von Herrn Rektor Lehmann die Bedeutung des Tages in angemessener Weise dargestellt.

d. Zur angeblichen Germanisirung durch die katholische Kirche theilt die „Gaz. Torunska“ folgenden Fall mit: In Szpyniewo, einer vorwiegend polnischen Parochie im Kreise Flatow (Westpreußen), wurde der bisherige erste Lehrer, welcher gleichzeitig das Amt des Organisten verwaltet hatte, versetzt, und zu seinem Nachfolger ein Deutscher ernannt, welcher der polnischen Sprache nicht mächtig ist. Die kirchliche Behörde übertrug ihm, obwohl der Propst an der dortigen Kirche, sowie die Gemeindevertretung dagegen protestirten, das Amt eines Organisten. Seitdem spielt an Sonn- und Feiertagen auf der Orgel ein Dilettant aus dem Dorfe. Es handelt sich auch in diesem Falle, wie in den früher mitgetheilten, darum, in welcher Sprache, in der polnischen oder deutschen, der Kirchengesang abgehalten wird. Spielt ein deutscher Organist auf der Orgel, so wird von der polnischen Presse stets angenommen, daß derselbe den Kirchengesang in deutscher Sprache fördere, und dies giebt dann Veranlassung, sich über die „Germanisirung durch die Kirche“ zu beklagen.

\* Im Posener Handwerkerverein hat gestern Abend Herr Förster über das „Erfinden“ referirt. Nach einem geschichtlichen Ueberblick über das Erfinden in allen Jahrhunderten ging Redner auf die Schwierigkeit des Erfindens in der heutigen Zeit ein und besprach alsdann die deutschen Patent- und Musterrechte, denen gegenüber er die Patentrechte anderer Länder in Betracht zog. An den Vortrag knüpfte sich eine Debatte an.

d. Das Gut Bialozewin bei Znin, bisher Herrn v. Sulezky gehörig, ist, wie polnische Zeitungen mittheilen, von der Spółka Ziemiska (polnische Rettungsbank?), gewöhnlich Bank Ziemski genannt) angekauft worden.

— u. Herr Heilbronn, der langjährige Direktor des früheren Volkstheaters, ist in der vergangenen Nacht in seiner an der Theaterstraße belegenen Wohnung am Herzogshof gestorben.

\* Stand der Betriebsmittel der Eisenbahndirektion Breslau. Ende August d. J. waren vorhanden: 242 Stück Personenzug-Lokomotiven, 572 Stück Güterzug-Lokomotiven, 261 Stück Tender-Lokomotiven, 1167 Stück Personenvagen, 422 Stück Gepäckwagen, 4607 Stück bedeckte Güterwagen, 1891 Stück offene Güterwagen. In Reparatur waren im Monat September d. J. durchschnittlich (eigene und fremde Betriebsmittel): 52 Stück Personenzug-Lokomotiven, 147 Stück Güterzug- und Tender-Lokomotiven, 130 Stück Personenvagen, 291 Stück Gepäck- und bedeckte Güterwagen, 1062 Stück offene Güterwagen. Zu diesem Bestande treten hinzu: vier Normal-Güterzug-Lokomotiven, drei Normal-Tender-Lokomotiven für Vollbahnen, 29 Stück bedeckte Güterwagen, 113 Stück offene Güterwagen und 70 aus ausgeschiedenen Wagen hergestellte Arbeitswagen. Durch Ausscheidung gingen vom Bestande ab: 34 offene Güterwagen, zwei Langholzwagen, ein Koks-wagen und ein Arbeitswagen.

\* Eisenbahnanlegenheit. Entsprechend der seit längerer Zeit gültigen Bestimmung, daß auf Hauptbahnen Züge mit einer Fahrzeugschwindigkeit von mehr als 60 Kilometer in der Stunde mit durchgehender Bremse versehen sein müssen, ist seit dem 1. d. M. für Bahnen untergeordneter Bedeutung dieselbe Anordnung in Kraft getreten bei Zügen mit einer Fahrzeugschwindigkeit von mehr als 30 Kilometer. Seit dem genannten Zeitpunkte sind fast auf allen Nebenbahnstrecken Personenzüge mit 40 Kilometer Fahrzeugschwindigkeit eingeführt. Während bei den Hauptbahnen in Preußen fast ausschließlich das System Karpenier in Gebrauch ist, bedient man sich auf den Sekundärbahnen der Hebelbremse. Dieselbe kann sowohl vom Stande des Lokomotivführers aus, als auch vom Zugführer und von sämtlichen Schaffnern in Thätigkeit gesetzt werden. Die durchgehende Bremse kann jederzeit auch ausgeschaltet werden und das Bremsen dann für jeden Wagen besonders erfolgen.

d. Eine polnische Schule in Berlin. Der Verein polnischer Bürger in Berlin hielt unter zahlreicher Beteiligung am 12. d. M. eine Versammlung ab, in welcher über die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung für diejenigen polnischen Kinder, welche polnisch lesen und schreiben lernen, berathen wurde. Es besteht nämlich in Berlin eine kleine polnische Privatschule, in welcher polnische Kinder, welche sonst in den öffentlichen Schulen nur die deutsche Sprache hören, polnisch lesen und schreiben lernen; auch werden für diese Kinder in polnischer Weise Weihnachtsbescherungen, die sogenannte „Swiezonka“ zu Oetern und Sommervergünstigungen veranstaltet, um dadurch in den Kindern die Vorliebe für polnische

Gebräuche und Sitten zu pflegen. Es wurde nun von der Versammlung beschloffen, ein Kuratorium zu ernennen, welches das Sammeln von Beiträgen zu der diesjährigen Weihnachtsbescherung in die Hand nehmen soll.

\* Die Feuerlöschprobe mit den Goebelschen Feuerlösch-Granaten wird, wie auch aus dem Inzeratenthail unserer Zeitung ersichtlich ist, morgen, Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Ausstellungsplatze vor dem Ritterthore stattfinden.

\* Königlich Preussische Klassenlotterie. Die Ziehung der 2. Klasse der 183. Königlich Preussischen Klassenlotterie wird am 11., 12. und 13. November stattfinden. Die Erneuerung zu dieser Klasse muß unter Vorlegung des Looses der vorhergegangenen Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 7. November, Abends 6 Uhr, bei den königlichen Lotterie-Einnehmern erfolgen.

— u. Verurtheilter Strafenraub. Gestern Abend noch vor 10 Uhr wurde ein Former aus Posen in der Thorstraße von mehreren Personen überfallen. Dieselben mißhandelten ihn und rissen ihm die Kleider vom Leibe. Als mehrere Schubleute hinzukamen, ergriffen die Strolche die Flucht, und es gelang ihnen leider, unerkannt zu entkommen. Offenbar hatten sie es auf eine Beraubung des Ueberfallenen abgesehen. Die Uhr des Letzteren, welche sie ihm entrißen hatten, wurde im Kinnstein aufgefunden.

— u. Muthmaßlicher Diebstahl. Gestern gegen Abend boten zwei unbekannt gebliebene Knaben in dem an der Schuhmacherstraße belegenen Geschäft eines hiesigen Eisenwarenhändlers zwei Spannfetten im Werthe von zusammen ungefähr sechs Mark zum Kaufe an. Als die Knaben jedoch merkten, daß man ihren Angaben bezüglich ihres Eigenthumsrechts an den Ketten nicht Glauben schenkte, sondern nach einem Schutzmann schickte, damit dieser sie in ein Verhör nehme, ergriffen sie unter Zurücklassung der Ketten schleunigst die Flucht.

— u. Verhaftungen. Auf einem an der St. Martinstraße belegenen Neubau sind gestern Nachmittag zwei Maurer von hier in Haft genommen worden, weil dieselben dort die Arbeit niederlegten und ihre Genossen am Weiterarbeiten verhindern wollten. Dabei erregten sie fortgesetzt ruhestörenden Lärm und leisteten der wiederholt an sie ergangenen Aufforderung, sich von dem Bauplatze zu entfernen, nicht Folge. Ein dritter Maurer, welcher die Verhaftung der beiden Exzedenten verhindern wollte, wurde ebenfalls dem Polizeigefängniß zugeführt. — Ferner wurde gestern Mittag ein Schuhmachergeielle aus Barske wegen fortgesetzter öffentlicher Ruhestörung zur Haft gebracht. — Heute Vormittag endlich ist eine Arbeiterin von hier wegen Fortdiebstahls in Haft genommen worden.

— u. Verhaftung. In der vergangenen Nacht ist auf der Wallstraße ein Maler von hier in Haft genommen worden, weil derselbe in stark angetrunkenem Zustande dort fortgesetzt ruhestörenden Lärm verübt hatte. Bei der Verhaftung leistete er Widerstand; auch hat er den Schutzmann, welcher ihn nach dem Polizei-Gefängniß transportirte, wiederholt beleidigt.

\* [Telegramm aus Plejchen] vom 13. Oktbr. Die Prosna steigt, bereits über die Ufer getreten.

### Telegraphische Nachrichten.

Köln, 14. Okt. Der „Köln. Volkszeitung“ zufolge steht die Auflösung des westdeutschen Feinblechverbandes unmittelbar bevor.

Gnesen, 14. Oktober. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Der Arbeiter Wilhelm Schmidt aus Stalsk ist wegen Mordes und Raubes zum Tode verurtheilt worden.

Petersburg, 14. Okt. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Die „Nowosti“ melden, daß der Sultan den Besuch abzustatten.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* Das Thierleben der Alpenwelt. Naturansichten und Thierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebirge von Friedrich von Tschudi. Erste, durchgesehene Auflage, herausgegeben von Professor Dr. C. Keller. Mit Tschudis Porträt in Stahlstich und 27 Illustrationen von C. Rittmeyer und W. Georgy. (XVIII und 532 S. gr. 8.) Preis gebunden M. 7.50. In Original-Leinenband M. 9.—. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Der im Jahre 1886 dahingeshiedene Friedrich von Tschudi schuf in seinem „Thierleben der Alpenwelt“ eine Zierde der deutschen Literatur und sein Werk ist ein Volksbuch im allerbesten Sinne des Wortes geworden. Der Verfasser vereinigte in seltener Weise eine ungewöhnliche Feinheit der Naturbeobachtung mit einer echt künstlerischen Auffassung seines Gegenstandes, der großartigen Alpenwelt. In klaren und fecken Zügen entwarf er ein unübertroffenes Gesamtbild des schweizerischen Gebirgslebens, und wo er im Detail verweilt, da vermag er mit wunderbarer Treue die lokalen Nuancirungen hervorzuzaubern. Die Darstellung bewegt sich im Gewande einer edeln und wahrhaft klassischen Sprache, Tschudis Buch hat daher überall Anklang gefunden, den erfahrenen Alpenwanderer stets gefesselt und besonders die reifere Jugend begeistert. Es erschien als ein Gebot der Pietät, die Eigenart eines solchen Werkes zu schonen und zu erhalten. Daher ist auch in dieser neuen Auflage die Anordnung des Stoffes unverändert geblieben, denn diese trägt wesentlich zum Reiz des Werkes bei. Dagegen hat der Herausgeber den Inhalt der neuen Auflage durch eine Reihe von Anmerkungen überall der Gegenwart angepaßt, denn seit dem Erscheinen der vorigen Auflage haben sich einzelne Anschauungen stark verändert und bemerkenswerthe neue Ergebnisse mußten berücksichtigt werden. Die Aenderungen im Texte selbst sind auf das Nothwendigste beschränkt und betreffen nur thatsächliche Dinge. Als Konzessionen an die Gegenwart dürften sie die Originalität des Tschudischen Werkes nicht beeinträchtigen.

\* Der bewährte Ruf, dessen sich „Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte“ seit vielen Jahren erfreuen, findet durch die soeben ausgegebene Oktober-Nummer, welche das erste Heft des 34. Jahrgangs bildet, einen neuen berechtigten Zuwachs. Der Inhalt dieser Nummer hält sich ausnahmslos auf der Höhe ernstesten und gediegenen Strebens. Eine anziehende Novelle: „Geschichte eines Mahagonistammes“ von Walbert Meinhardt, vereinigt die Schilderung südamerikanischer Natur mit ergreifenden Gefühlsmomenten, während eine zweite Erzählung: „Der Bathe des Todes“ von Adolf Stern, die unter ungewöhnlichen Verhältnissen sich entwickelnde Herzengeschichte eines Arztes berichtet. Von gründlichen Studien und reifer künstlerischer Durchbildung giebt der reich und geschmackvoll illustrierte Aufsatz „Athen“ von Ludwig Pietich erfreuliches Zeugniß. Ueber „Goethes Schwester“ bietet einer der besten Kenner der betreffenden Verhältnisse, Ludwig Geiger, einen trefflichen Aufsatz. Sehr originell ist der gleichfalls mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Aufsatz von Walter Schwarz über „Miniaturporträts“.



**Familien-Nachrichten.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann **Benno Heilbronn** gestern Morgen 3 Uhr plötzlich am Herzschlag verstorben ist. Um stille Theilnahme bitte. Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, Theaterstr. 6, aus statt.

Heute Abend 11 Uhr verschied nach langem Leiden unsere innig geliebte Mutter, die Wittwe **Franziska Plessner** im 67. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Jerzyce Nr. 44, aus statt. Um stille Theilnahme bitten **Die Hinterbliebenen.** Posen, den 13. Okt. 1890.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Frl. Elise Dridina mit Dr. Joh. Grub in Berlin. Fräulein Minna Junkenstein mit Rechtsanwalt Max Fränkel in Berlin. Frl. Joh. Zehden mit Kaufm. N. Lippmann in Berlin. **Verheiratet:** Hr. Rich. Schulz mit Frl. Anna Kübler in Berlin. Hr. Hellmuth Kirten mit Fräul. Claire Mathien in Berlin. **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Otto Steinauer in Berlin. Hrn. Herm. v. Hövell in Berlin. Hrn. J. Löbe in Berlin. Eine Tochter: Hrn. W. Rosenbergs in Berlin. Hrn. B. Simon in Belgard a. B. **Gestorben:** Hr. R. Brikow in Berlin. Pfarrer Wilh. Lipphard in Berlin. Prof. Dr. Aug. Hubert in Berlin. Frl. Martha Lajch geb. Philippson in Berlin. Hrn. Mart. Bauchwitz Töchterchen Emmy in Berlin. Fr. M. Nadel geb. Wilhelm in Berlin. Hrn. Joh. Hahn Söhnchen Ludwig in Teplitz.

**Vergügungen.**

**Stadttheater Posen.** Mittwoch, den 15. Oktober 1890: **Die beiden Leonoren.** Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau. Donnerstag, d. 16. Oktober 1890: **Zum letzten Male: Der Zigeunerbaron.** Die Aufführung von „Königin von Saba“ ist auf die nächste Woche verschoben.

**Vorläufige Anzeige. Theater Varieté.** Direktion H. Spiegel. **Breslauerstraße 15 (Hotel de Saxe).** Sonntag, den 19. Oktober 1890: **Eröffnungsvorstellung.** Auftreten nur **Specialitäten I. Ranges.** Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr. Eröffnung der Kasse 6 1/2 Uhr.

**Preise der Plätze:** Sperrsitze 1,00 M. Entree 60 Pf. **Vorverkaufspreise** nur an den Wochentagen: Sperrsitze 75 Pf. Entree 50 Pf. Schnittbillet von 9 Uhr. Entree 30 Pf. **Die Direction.**

**Restaurant Halldorfstr. 4.** Heute Mittwoch **Eisbeine** sowie täglich **frische Flaki.**

**WER** lebend. Ital. Gefügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import Ital. Produkte.

**Cordpantoffeln** Trauergroschen m. gesteppt. Filzsohl. N. 2,90, m. wein. Ledersohl. N. 4,75, m. Kindspaltleder N. 6, m. Holzsohl. Trauergroschen N. 6,50, Trauergrosche u. Cordsohle m. Holzsohl. Trauergroschen N. 10, m. 11. Alles m. Feinleder durchgehll. sehr haltbar. **Hofm. Meil & Heiser,** vorm. G. Engelhardt, Zeitz.

**Außerordentliche General-Versammlung.**

Am 25. d. M., 7 1/2 Uhr, findet im Sonntag'schen Locale hierelbst eine außerordentliche General-Versammlung behufs Wahl eines Direktors statt. Schrimm, den 14. Oktober 1890.

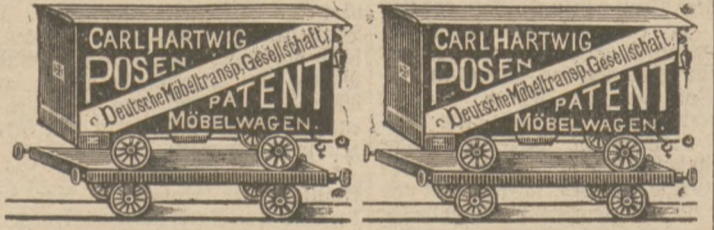
**Citron,** Vorsitzender des Aufsichtsraths des Schrimmer Kreditvereins, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

**Geschäfts-Verlegung.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß sich mein Friseur-Geschäft jetzt **Ritterstraße 2, nahe dem Wilhelmsplatz** befindet.

Meine **Friseur-Salons** (Damen separat) mit amerikanischen Kopfwaschvorrichtungen empfehle zur geneigten Benützung. Tüchtige Damen-Friseusen zum Frisiren in und außer dem Hause, auch im monatlichen Abonnement, stehen jederzeit zur Verfügung. — Ferner empfehle mein großes Lager von Perrücken, Zöpfen, aller Arten Saararbeiten, Parfümerien, Bürsten, Kämmen etc.

**C. Linnemann, Ritterstraße 2.**



Den geehrten Herrschaften halte ich meine **Patent-Möbeltransportwagen** — ohne Umladung — bei Umzügen bestens empfohlen. Stets billigste Transportgelegenheiten von und nach allen Gegenden. Zur Zeit von hier nach: Breslau, Magdeburg, Hannover, Siegen, Hamburg, Amsterdam, Danzig, und von Gorky, Berlin, Halle, Kiel, Tilsit, Danzig, Graudenz, Metz nach hier. Expedition aller Art.

**Carl Hartwig, Bahnspediteur, Wasserstr. 16. Zwanzigjähriger Erfolg!**

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. Dr. Modeni's

**Bart-Erzeuger.** Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretester Versandt. Flacon 2 M. 50 Pf., Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. R., Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik.

**Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.** Von vielen Landwirthschaftl. Ausstellungen ausgezeichnet. **Auerkennungen von Jokey-Clubs.** **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe ist laut langjähriger Erfahrung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch. Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik etc. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel M. 1.40. **Kwizda's t. u. f. ausöchl. priv. Restitutionsfluid** ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes Waschwasser zur Stärkung u. Wiederkräftigung vor und nach großen Strapazen. Ein unentbehrliches Unterstützungsmittel bei Behandlung von Venenkrankheiten, Verstauchungen, Schenkelklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen u. Geschwulsten. Verleiht dem Pferde Anregung u. befähigt zu hervorragenden Leistungen. Preis einer Flasche M. 3.— Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke. **Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg b. Wien, k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.** **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver** und **Kwizda's t. u. f. ausöchl. priv. Restitutionsfluid** sind echt zu haben in: **Posen in der Nothen Apotheke.**

Bestellungen auf **Speise = Kartoffeln,** „Schneeflocke“ à Ctr. 2,20 M., „Dabersche“ à = 2,00 = nimmt schon jetzt entgegen die Exped. d. Bl. **Dominiun Görtatowo.**

**Geschäftseröffnung.**

Mit dem heutigen Tage verlegen wir unsere **Schuhwaaren-Fabrik** nach **Berlinerstraße 3,** woselbst wir einen Detail-Verkauf unserer Fabrikate eröffnet haben.

Durch die **Größe und Reichhaltigkeit** unseres Lagers sind wir in den Stand gesetzt, nicht nur dem **verwöhntesten Geschmack** Rechnung zu tragen, sondern auch in Bezug auf **Preiswürdigkeit und Solidität** unserer Waaren das denkbar Möglichste zu leisten.

Der Verkauf geschieht zu **streng festen Preisen** und ist jeder Preis für den Käufer am **Stiefel** ersichtlich.

**Separat-Anprobieralon für Damen.** **Bestellungen nach Maß schnell und prompt.** **Berlinerstr. 3 Katz & Kuttner Berlinerstr. 3. Schuhwaaren-Fabrik.**

und Holz in nur besten Qualitäten empfiehlt in Waggonladungen ab Grube direkt an die Adresse der Herren Besteller zu **Original-Grubenpreisen,** auch in kleineren Quantitäten, auf meiner Centesimal-Brückenwaage am Centralbahnhof zugezogen, frei Kohlenlagel billigt 14961 **Wasserstr. 16. Carl Hartwig, Posen. Neuer Markt 12.**

**Formulare** betreffend **Invaliditäts- und Altersversicherung** in Gemäßheit der Anweisung vom 20. Febr. 1890 (besondere Beilage zum Reichsanzeiger vom 8. März 1890) A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde; B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers; C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen; D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden sind vorrätig in der **Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel) Posen, Wilhelmstr. 17.**

**Keysser's** peptonisirte **Eisen-Mangan-Flüssigkeit** ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen **Blutarmuth, Bleichsucht, Schwächezustände.** Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehm Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung. Preis pr. Flasche 100 gr. M. 1.—, 250 gr. M. 2.— Man achte auf den Namen „Keysser“, um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorrätig direct zu beziehen von Apotheker **C. Hatzig, (Löwenapotheke) in Hannover.**

**Handfertigkeitsschule.** Aufnahme neuer Schüler: Mittwoch, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Arbeitslocale, Breslauerstraße 16.

**Neu! Neu!** **Putz- u. Modebazar, St. Martin 53,** früher Breslauerstraße 40, liefert größte Neuheiten in eleganten Damen- u. Kinderhüten von 1-30 M. Trauerhüte zu billigsten Preisen. **Emma Müller.**

Zur prompten und billigsten **Anfertigung von Sattler- u. Tapezierarbeiten,** insbesondere für Güter gegen Kontrakt, empfiehlt sich **Mar Hafer, Posen, Schuhmacherstr. 11.** Theile den geehrten Damen mit, daß ich von **Savichapl. 7 Bäderstraße 22** nachgezogen bin. Indem ich bitte, mich auch fernherin zu beehren, zeichne **Hochachtungsvoll J. Link, Damenschneiderin.**

**Medizinal-Tokayer** (unter perman. Controle von dem Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bichhoff** Berlin) vom **Feinbergbecker Ern. Stein** in Erd-Bénye bei Tokay, garantiert rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Schatzmarke.**

**Engros-Preisen:** R. Mottel (Königl. priv. Nothe Apotheke), Otto Muthschall, Friedrichstr. 31, Robert Fabian, Halldorfstraße, W. Burich, Victoria-Droguerie, und D. Kar-meinski, Breitestraße, Oswald Schaepe und S. Drock & Co. in Posen. **Agent für Posen:** **Gustav Ephraim** in Posen. **General-Depot und Engros-Lager** bei **Mar Glaier** in Schmiedel. **Depots** verberge zu günstigen Bedingungen. 13926

**Pa. Sauerkohl** offeriren billigst **Gebr. Schmidt** in Liegnitz.

**Lorraine Champagne.** Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz, Champagner-Kellerei** nach franz. Methode. **Massage.** kalte Abreibungen führt gewissenhaft aus **J. Warschaner, ärztlich geprüfter Masseur, Teich- und Wronkerstr. Ecke 1.**

Täglich geöffnet von 9 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abends. **Walfisch- u. Nordpol-Ausstellung.** Vor dem Berliner Thor auf dem **Bohn'schen Platz.** **Walfisch.** Der Kolob ist 82 Fuß lang und hat jetzt noch das Gewicht von 10 600 Pfd. **Garpunen- und Waffen-Ausstellung.** Eine große Sammlung verschiedener Fische, Ethnolog. Sammlung aus Neu-Guinea. **Neu! Neu** angekommen: **Neu! Der Menschenhai, 3500 Kilo Gewicht. Die Meerfrau Dongong aus Si-rene aus dem Nothen Meere, halb Fisch, halb Mensch.** **Entree 30 Pf. Meerfrau 10 Pf. extra. Cpt. Gustav Röhl.**

**Pianos, Harmoniums** z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probensend. bewilligt. Preis. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstr. 20. Berlin S. W. 19.**

Ich habe meine Wohnung nach **Luisenstraße 4 II.** verlegt und bin daselbst Vormittags von 9-10 Uhr zu treffen. Nachmittags von 4-5 Uhr wie bisher. Sprechstunde in meiner Privatklinik, Mühlentstr. 20, part.

**Dr. Jaffe, Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie.**

**Dr. Oscar Pincus, Augenarzt, Bismarckstrasse 5, pt.**

Ich habe mich in **Larnowo, Posen S.,** niedergelassen.

**Dr. Smolinski, prakt. Arzt etc.**

**Ein junger Kaufmann,** kath., 28 Jahr alt, wünscht sich zu verheirathen mit einer Dame resp. Wittve mit einem Vermögen von 2-4000 Thlr. Offert. nebst Photographie u. A. N. 565 erb.

**Ein junger Mann,** kath., mit 1000 Thlr. Vermögen, sucht eine junge Dame, nicht über 25 Jahre alt, mit einem Vermögen von 1000-2000 Thlr., am liebsten in der Umgegend von Posen. Offert. nebst Photographie bitte u. B. R. 38 Exp. d. Bl. **20 Mark Belohnung!** Ein **Sundert = Markfisch** Dienstag Vormittags am **Wilhelmsplatz** verloren. Abzugeben im Uhrengesch. bei **C. Günter.**



Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

Samter, 13. Okt. [Revision.] Heute Vormittag 7 1/2 Uhr traf der Oberlandesgerichtspräsident Franz hier ein, begab sich sofort vom Bahnhof aus nach dem Amtsgericht, revidierte dasselbe, wie auch das Gefangenenhaus, wohnte der Schöffensitzung bei und kehrte von da aus mit dem Zuge um 2 1/2 Uhr Nachmittags nach Posen zurück.

Santomischel, 13. Okt. [Der landwirthschaftliche Ortsverein für Santomischel und Umgegend hielt gestern Nachmittag im Vereinslokal Liebchen eine Versammlung ab. In Abwesenheit des erkrankten Vorsitzenden, Mitmeister a. D. Johannes Seizory, wurde die Sitzung durch dessen Stellvertreter Gustav Walter Zindler-Wyżatowo eröffnet. Nach Erledigung einiger Anträge ertheilte der Vorsitzende dem Lehrer Pflücker-Posen das Wort. Dieser berichtete zunächst über die Prämierungen Seitens des Hauptvereins, empfahl sodann den Besuch der landwirthschaftlichen Winterschule in Frauastadt, setzte die Bedingungen hierzu auseinander und hielt alsdann einen Vortrag „über den zeitigen Umbruch der Stoppelfelder“, an welchen sich eine lebhaft debattirte. Bürgermeister Brust referirte hierauf über den Werth der Invalidentät- und Altersversicherung.

K. Neustadt bei Binne, 11. Oktober. [Wahl. Diebstahl. Kommunales.] In der vorgestern stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde das bisherige Magistratsmitglied Kaufmann Max Wolfsohn einstimmig wieder gewählt. — In vorgestriger Nacht wollte sich ein Dieb einen Sonntagsbraten holen, und war eben im Begriff, mit einer fetten Gans über den hohen Hofzaun zu klettern, als dies von dem Dienstmädchen des Bestohlenen, welche zufällig dazu kam, bemerkt wurde. Auf ihren Hilferuf ließ der Dieb die Gans, deren Kopf er bereits umgedreht hatte, fallen und stürzte sich über den Zaun. Leider entkam er unbedeckt. — Wie wir seiner Zeit berichteten, hatte die hiesige Stadtgemeinde die Pflasterung eines Theils der Straße, welche von hier nach Linde führt, übernommen. Die Stadtgemeinde soll, wie wir erfahren, durch die Ausführung dieser Arbeiten einen nicht unwesentlichen Nutzen davon getragen haben. Ob dieser Gewinn zur Pflasterung der Straße, welche zur evangelischen Kirche führt, und welche gegenwärtig fast unpflastbar ist, verwendet werden wird, haben wir leider nicht in Erfahrung bringen können.

Birnbaum, 13. Okt. [General-Versammlung. Konzert.] Bei der kürzlich stattgehabten General-Versammlung des Gesangsvereins „Eintracht“ wurde der Dirigent und der Schriftführer wieder, der Kassirer in der Person des Klempnermeisters Tief von hier neu gewählt. Vor der Neuwahl nahm die Versammlung Kenntniß von dem Stand der Kassengeschäfte und ertheilte nach richtig befundenem Abschluß dem bisherigen Kassirer Decharge. Die Versammlung war nur von 18 Mitgliedern, obwohl der Verein aus mehr denn 30 Personen besteht, besucht. — Am Freitag Abend findet im Badowischen Hotel das erste Abonnementskonzert statt.

Krottschin, 13. Okt. [Hundesperre. Vom Gymnasium. Kontrollversammlungen. Schulaufsicht.] In Folge Ausbruchs der Tollwuth ist über den diesseitigen Polizeidistrikt bis Ende d. J. die Hundesperre verhängt worden. — Am hiesigen Gymnasium fand heute die Prüfung und Aufnahme von Schülern für die Gymnasialklassen und die Vorhule statt. Das Winterhalbjahr beginnt morgen. — Am 7. und 8. November finden im hiesigen Kreise die Herbst-Kontrollversammlungen statt und zwar am 7. in Neudorf und Orpischewo, am 8. in Baskow und hier. — Die Verwaltung der Orts-Schulinspektion zu Dobrzyca ist dem Kreisinspektor Pastor Baumgart in Kobylin übertragen worden.

Vissa, 13. Okt. [Hausfuchung.] Der Fuhrmann Rodewald lud sich vor einiger Zeit mit Hilfe der bei ihm in Arbeit befindlichen Arbeiterin Tödling und des Arbeiters Ernst Seiffert von einem dem Dampfmaschinenbesitzer Zimmer gehörigen Schober eine Fuhre Hafer auf und brachte denselben nach seiner Wohnung. Niemand wußte von dem Diebstahl. Da wurden vor einigen Tagen die Diebe umeinig und verriethen sich gegenseitig. Die Frau des Arbeiters Seiffert war nämlich aus dem Gefängniß entlassen worden und hörte, daß ihr Mann mit der Tödling ein intimes Verhältnis angeknüpft habe. Wüthend darüber, begab sie sich in der Nacht, mit einem Stock bewaffnet, nach der Wohnung ihres Mannes und der Tödling und züchtigte letztere in ganz gehöriger Weise. Die Tödling brachte nun aus Rücksicht den Diebstahl zur Anzeige, an dem sie selbst theilhaftig war. Heut hat der Seiffert dieselbe Sache noch einmal angezeigt. Auf polizeiliche Hausfuchung hin wurde noch ein Theil des Hafers vorgefunden. In der verfloffenen Nacht wurden nachdem bei dem Ziegelmeister Herrn Hahn mehrere Säcke Kartoffeln gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf mehrere Arbeiterfrauen und bei einer in Folge dessen bei diesen vorgenommenen Hausfuchung wurden die entwendeten Kartoffeln gefunden und dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt. (L. Z.)

menen Hausfuchung wurden die entwendeten Kartoffeln gefunden und dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt. (L. Z.)

Fraustadt, 13. Okt. [Im landwirthschaftlichen Verein] hielt gestern vor einer sehr zahlreich besuchten Versammlung Landrath Dr. v. Guenther einen lehrreichen Vortrag über die mit dem 1. Januar 1891 voraussichtlich in Kraft tretende Alters- und Invaliden-Versicherung. An den Vortrag schloß sich eine angeregte Debatte und votirte die Versammlung nach Schluß derselben dem Herrn Vortragenden ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. Das vom Vorstände beantragte Stipendium zum Besuch der landwirthschaftlichen Winterschule für Söhne von Vereinsmitgliedern wurde einstimmig genehmigt, ebenso ein Vorschlag, beim Kreis-Ausschuß um eine laufende Subvention des Vereins vorstellig zu werden, angenommen und der Vorstand mit Formulirung des Antrages betraut. Nachdem alsdann noch der Dirigent der landwirthschaftlichen Winterschule Seidenschwanz für das der Anstalt entgegenbrachte Interesse gedankt, schloß der Vorsitzende G. Seimert mit der Aufforderung zu fernem recht regen Besuch der Vereins-Sitzungen.

Rawitsch, 13. Okt. [Der Männergesangsverein] nahm vergangenen Sonnabend nach der alle Jahre eintretenden Sommerpause seine Thätigkeit wieder auf. Die am genannten Tage abgehaltene Generalversammlung war außergewöhnlich zahlreich besucht. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu erwähnen. Der Verein hat das verfloffene Jahr mit 38 Mitgliedern begonnen; ein Mitglied ist in Folge Verziehens ausgeschieden, vier neue sind beigetreten, so daß das Jahr mit 41 Mitgliedern abschließt. Der am 8. Juni abgehaltene Sängertag, an dem sich gegen 200 auswärtige Sänger betheiligt hatten, ist vom Vorsitzenden als ein wohlgelungener bezeichnet worden. Dagegen war die Betheiligung an einer im August nach Gubrau unternommenen Sängertour nur eine mittelmäßige. Am deutschen Sängertage in Wien haben fünf Mitglieder theilgenommen. Die von ihnen mitgebrachten Nummern der Festzeitung führten in der Versammlung, ebenso eine von dem Fest-Ausschuß jedem betheiligten Vereine überreichte Erinnerungs-Medaille, welche die Sängertour schmecken wird. — Die Rechnung wies eine Einnahme von 364,05 Mark und eine Ausgabe von 309,13 Mark nach. Diefelbe wurde von den Mitgliedern Lichtner, Kreschmer und Puzke revidirt und für richtig befunden. Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Amtsgerichtsekretär Schubert, Kantor Niediger und Uhrmacher Bedmann, wurde durch Zuzuf wieder gewählt. Auf den ausdrücklichen Wunsch des Gesangsdirigenten erhielt derselbe in Herrn Lehrer Hlubek einen Stellvertreter. In die Veranlagungs-Kommission sind gewählt worden die Mitglieder Labitzke, Boidzinski und Klar. Die nächste Übungsstunde wird mit einem Herrenabend beginnen.

Koschmin, 13. Okt. [Schluß des Orgelkursus.] Im Anschluß an den Bericht in Nr. 572 der „Pos. Ztg.“, betr. den am hiesigen Seminar abgehaltenen und so jah abgebrochenen Orgelkursus, sei mitgetheilt, daß derselbe nun in sofern einen erwünschten Abschluß gefunden hat, als die 8 Theilnehmer an demselben Seitens des königlichen Konsistoriums nach Posen einberufen wurden, wo sie von dem Kgl. Musikdirektor Hennig im Beisein des Konsistorialraths Reichard geprüft wurden und ein Zeugniß empfingen. Diäten und Reisekosten wurden ihnen zugebilligt.

X. Wsch, 13. Okt. [Konfirmation.] Gestern fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden durch den Pastor Seeger statt. Die Zahl derselben betrug 79 und zwar 38 Knaben und 41 Mädchen.

r. Wollstein, 13. Okt. [Erhängt. Sektion.] Gestern erhängte sich in Kostarichewo der Schuhmachermeister Schlawe auf dem Boden seines Hauses. Eheliche Zwistigkeiten werden als Grund dieser unseligen That angenommen. — Am Sonnabend wurde in Bomst auf gerichtliche Anordnung eine Kindesleiche durch den Königl. Kreisphysikus Dr. Schrödter-Wollstein seziert, über den Befund verlautet noch nichts.

r. Wollstein, 14. Okt. [Unglücksfall. Verhaftung.] Die Söhne des allgemein geachteten Kaufmanns Louis R. in unserer Nachbarstadt Rawitz, mit Namen Richard und Georg, beschäftigten sich mit Vogelschießen durch einen Revolver, wobei sich die Waffe vorzeitig in der Hand des Älteren entlud und das Geschloß seinem jüngeren Bruder Georg in die Nähe des Herzens drang. Der schwer Verwundete verstarb nach 1 1/2 Stunden. Die Familie soll über diesen schweren Verlust untröstlich sein. — Der aus dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß am Sonnabend entlassene Untersuchungsgefangene Chemann ist gestern bei seiner zweiten Frau in Rojewo bei Grätz verhaftet und wieder hier eingeliefert worden.

Wafisch, 12. Okt. [Jahrmarkt. Ernte. Zuckerrfabrik.] Der letzte Jahrmarkt war von gutem Wetter begünstigt. Der Auftrieb an Rindern und Pferden war recht stark, der Preis verhältnißmäßig hoch; eine gute Milchkuh war unter 80 bis 100

Thaler nicht zu haben, ebenso erzielten gute Pferde hohe Preise. Der Krammarkt war mit vielen Ruten besetzt, jedoch fanden sich wenig Käufer ein. Auch viele Kürschner hatten eine große Anzahl Pelze zum Verkauf gebracht, jedoch ohne ein gutes Geschäft zu erzielen. — Die Kartoffelernte ist hier selbst jetzt beendet, hat aber leider keinen erfreulichen Ertrag geliefert: Die Rübenerte dagegen soll sehr ergiebig sein; die hiesige Zuckerrfabrik verarbeitet täglich 6000 Zentner, die in der Fabrik getrockneten neuen Einrichtungen bewähren sich ganz vortreflich; dem neuen Direktor wird allgemein volle Anerkennung gezollt. (D. P.)

\* Snowrazlaw, 13. Oktober. [Männer-Turnverein.] Sonnabend Abend hielt der hiesige Männer-Turnverein seine statutenmäßige General-Versammlung in Weiß's Hotel ab. Der Vorsitzende Hotelier Weiß eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Er warf einen Rückblick auf das verfloffene Vereinsjahr. Nach Ab- und Zugang zählt jetzt der Verein 61 Mitglieder. Zum Turntag nach Thorn, zum Ganturnfest nach Kulm habe der Verein seine Devotionen geleistet und haben deren Leistungen dort allgemeine Anerkennung gefunden. Zum Kreisturnfest nach Memel konnte man der großen Entfernung wegen keine Deputirten senden. Doch wünscht der Redner, daß es künftig geheißen möge. Im Laufe des Jahres hat der Verein eine Böglingstruppe gebildet, und diese hat erfreuliche Resultate aufzuweisen. Er wünscht, daß auch eine Alterstruppe gebildet werde. Ueber letzten Punkt entwickelte sich eine kleine Debatte, und vertagte die Versammlung diese Angelegenheit auf spätere Zeit. Hierauf nahm der Turnwart H. Rosenberger zu einigen Bemerkungen das Wort. Er schließt mit dem Wunsche, daß er sich der Hoffnung hingeebe, im nächsten Sommer ein Schauturnen veranstalten zu können. Der Vorsitzende bringt noch zur Kenntniß, daß in der Stadt Strelno sich ein ziemlich großer Turnverein gegründet habe. Auf Ansuchen des dortigen Vorstandes hat der hiesige Vorstand seine Turngeräte, weil der hiesige Verein die Geräte der Gymnasialturnhalle benutzt, dem dortigen auf bestimmte Zeit leihweise überlassen. Die Versammlung erklärt sich mit dieser Handlung einverstanden. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, „Kassenbericht“ referirt der Kassenwart J. Weiser, daß die Einnahmen 563,60 M. betragen, nach Abzug der Ausgaben, das jetzige Vereinsvermögen 450 M. betrage. Die Versammlung ertheilte dem Kassenwart Decharge und Dank für seine Mithewaltung. Hierauf erledigte die Versammlung den 3. Punkt der Tagesordnung, „Wahl des Vorstandes.“ Diese geschah durch Stimmzettel. Es wurden wiedergewählt, zum Vorsitzenden H. Weiß, zum Stellvertreter Wittkowski, zum ersten Turnwart Gymnasiallehrer Dr. Fenge, zum zweiten Turnwart H. Rosenberger, zum Kassenwart J. Weiser, zum Schriftwart N. Librowicz, zum Geräthewart neugewählt Kapella. Da zur Tagesordnung 4. „Anträge“, keine solche eingegangen, schloß der Vorsitzende mit einer recht herzlichen kurzen Ansprache an die Versammlung die Sitzung. Diese aber ehrte die Mithewaltung des Gesamtverbandes durch Erheben von den Sitzen und rief ihm ein kräftiges „Gut Heil!“ zu. — Im Weißerschen Lokale hier selbst fand gestern Nachmittag eine Sitzung der Maurer- und Zimmermeister-Zinnung Snowrazlaw statt. In derselben wurden zwei Maurer- und zwei Zimmerlehrlinge zu Gesellen gesprochen, nachdem sie ihre praktische Prüfung bereits am Tage vorher zur Zufriedenheit abgelegt hatten. — Heute wurde auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe eine Kindesleiche in einer Zigarrentüte aufgefunden. Die Angelegenheit ist dem Königl. Amtsgerichte hier mitgetheilt worden.

\* Schulh, 13. Okt. [Lehrerversammlung. Zinnung.] Vorgestern Nachmittags hielt der Lehrer-Verein Jordan-Schulh und Umgegend eine Versammlung in Branhau ab. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit den Worten Diesterwegs „Lebe zum Ganzen und strebe zum Ganzen“ und ermahnte die Vereinsgenossen, nach den Worten Diesterwegs zu leben und zu streben. Das Referat sollte Lehrer Böfker-Grätz a. W., „der geographische Unterricht nach den Grundbüchern der Ritterischen Schule“ halten. Derselbe war aber verhindert zu erscheinen und wurde das Referat von einem anderen Lehrer vorgelesen. Sodann sprach der Vorsitzende über die letzte Gaulehrerverversammlung und auch über die Provinziallehrer-Versammlung. Die nächste Konferenz wird in Jordan abgehalten. — Gestern hielt die vereinigte Handwerker-Zinnung auf der Herberge die ordnungsmäßige Quartalsitzung ab. Der Obermeister J. Witt eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., worin die ganze Versammlung einstimmte. Darauf wurden 7 Meister neu in die Zinnung aufgenommen: 1 Schlosser, 2 Schmiede, 1 Schneider, 1 Klempner, 1 Tischler, 1 Stellmacher. Ferner wurden 3 Lehrlinge: 1 Böttcher, 1 Schmied und 1 Schuhmacher, freigesprochen und 7 neue Lehrlinge aufgenommen. Der Nebant zog die Quartalsbeiträge ein und legte Jahresrechnung vor, dieselbe war von einer Kommission geprüft und für richtig befunden, worauf dem Nebanten Entlastung ertheilt wurde. Abends fand ein Tanzkränzchen auch für die Familienmitglieder der Zinnung

Coulißengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[12. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Und wenn das alles nur Komödie ist?“ warf er drohend ein.

„Sie meinen, da ich doch das Komödienspielen gewohnt bin?“

„Wenn sie hier bei Ihnen im Versteck wäre?“

„Leider nein, lieber Graf. Sie ist fort und hat es buchstäblich wahr gemacht: in die weite Welt.“

Er blinzelte sie, ungeachtet des Ernstes auf ihrem offenen Gesicht, mißtrauisch durch seine buschigen Brauen an.

„Ich habe zufällig einen Zeugen ihrer Flucht zu Besuch,“ sagte sie. „Den jungen Grafen Werin von der deutschen Botschaft.“ Er hat Mary vor einigen Stunden mit ihrer Joze am Nordwestbahnhof getroffen. Soll ich ihn rufen?“

Der Graf winkte ab.

„Mon viel ami,“ sagte sie nach einer Pause nicht ohne Humor, „da Sie nun also keineswegs in der Lage sind, wie Sie wohl hofften, die Komtesse aus meinen schützenden Armen zu reißen und nach Hause zu schleppen, und da die Vorwürfe, die Sie gegen mich auf dem Herzen haben, vielleicht auch schon erschöpft sind, so wollen wir als vernünftige alte Leute und gute Freunde, die wir immer waren, — sie schüttelte ihm freundlich die Hand — in aller Ruhe erwägen, wie die schlimme Geschichte gutgemacht, die Komtesse wieder zurückgeleitet und ihre Stourderie vertuscht werden kann.“

Der Graf lehnte sich in seinem Stuhle zurück und schloß erschöpft oder unter der Einwirkung der Schmerzen, die in seinen Knochen wühlten, die Augen. Eines klaren Gedankens unfähig, erwartete er sodann ihre Vorschläge.

„Vor allem“, begann sie, „und das ist die erste Bedingung, unter der meine Mitwirkung zu haben ist, gewöhnen Sie sich einmal dem zarten Geschlechte gegenüber ihre Gewaltthätigkeiten ab. Wie lieben dergleichen nicht. Es verschlimmert Ihre Sache nur.“

„Ich soll dem aus der Art geschlagenen Kind wohl noch Avancen machen?“ höhnte er.

„Gewiß sollen Sie das, mon cher! Ich fürchte nur, sie würden nichts mehr helfen.“

„Die Polizei mag ich nicht allarmiren, aber wenigstens durch meine Freunde im Ministerium.“

„Die Sache an die große Glocke hängen?“ unterbrach sie ihn eifrig. „Das fehlte noch. Nein, Liebster, für solche Schülerstreich sind wir nicht mehr jung genug. Die Polizei könnte Ihnen auch nicht das Geringste helfen, denn die Gräfin ist großjährig, und das weiß sie sehr wohl und läßt sich also nicht einschüchtern. Die Sache muß entre nous bleiben.“

„Als ob nicht die ganze Gefindestube bei mir darun wüßte!“

„Ihre alten Invaliden? Die sind nicht gefährlich. Sagen Sie ihnen, die Komtesse sei nach Rautschins verreist, so glauben sie es. Da die Kleine, wie sie Ihnen verspricht, einen Theaternamen wählt, so wird die Familie auch nicht bloßgestellt. Nur drei Menschen wissen die Wahrheit: Sie, ich und der junge Mann da drinnen.“

„Der preußische Graf?“ fragte er erstaunt.

„Ja, und sie werden gleich einsehen, daß sein seine Hilfe unerlässlich ist. Komtesse Mary ist nach Berlin. Sie sind nicht — flügge genug, um ihr nachzureisen. Ich bin durch tausend Geschäfte und Rücksichten ebenfalls verhindert. Aber dieser junge Diplomat wird seine Heimath gerne wiedersehen, besonders da es gilt, eine junge Gräfin zu beschützen, die er liebt.“

„Die er liebt?“

„Ja, schon auf den Proben in meinem Hause — er spielte herzlich schlecht, und das wird ihm in Ihren Augen eher nützen! — errieth ich sein Herzensgeheimniß, und vor noch nicht einer Stunde hat er es mir ausgeplaudert.“

„Wir werden den Boß zum Gärtner machen“, bemerkte der Alte.

„Graf Werin ist ein Cavalier.“

Sie schlug die schwere Portiäre eines altflandrischen Gobelins zurück und bat Herbert Werin, die wie ein offianischer Held in Wolken saß, näherzutreten, da Graf Landegg ihn kennen zu lernen wünsche. Halb neugierig, halb mißtrauisch, denn er hatte von dem Sonderling nicht viel Günstiges gehört, trat der Attaché auf den Greis zu, der ihm seine harte, knöchige Hand reichte.

„Mein lieber Graf“, sagte die Fürstin, nachdem sie sich alle vor den monumentalen Ramin gesetzt, zwischen dessen marmornen Karpatiden ein mächtiges Holzfeuer brannte, „wir bedürfen Ihrer Mithilfe zu einer wichtigen Verschwörung. Ein tiefgebeugter Dheim und eine schwer kompromittirte Freundin bitten Sie um die große Gefälligkeit, sogleich nach Berlin zu



fiatt, welches alle bei recht heiterem Humor bis gegen den Morgen beisammen hielt.

**Krone a. Br., 13. Okt. [Einbruch.]** In der Nacht zu Sonnabend statten bisher noch unbekannte Diebe dem Speicher des hiesigen Kaufmanns H. Joseph einen unliebsamen Besuch ab, indem sie eine Leiter an die Mauer stellten und alsdann dieselbe über die Mauer zogen und in den Hof herunterließen. Nachdem ein Sack mit 90 Pfund Erbsen gefüllt war, sind die Diebe jedenfalls gestört worden, denn sie entfernten sich schleunigst aus einem Fenster und ließen die Leiter nebst dem gefüllten und leeren Sack im Stich.

**Bromberg, 13. Okt. [Selbstmord. Leichenfund.]** In einem hiesigen Gasthofe lehrte am Sonnabend Abend ein etwa 50-jähriger wohlgekleideter Mann ein, um zu übernachten. Gestern gegen Mittag, als der Fremde bis dahin nichts hatte von sich hören lassen, auch auf das wiederholte Klopfen an die Zimmertür keine Antwort gab, wurde letztere geöffnet. Dem hereinretretenden Hausdiener bot sich ein schrecklicher Anblick dar: der Fremde lag tot auf dem Sopha in seinem Blute schwimmend, neben sich die Todeswaffe. Die Personalien des Selbstmörders konnten nicht genau festgestellt werden; der Mann soll in Inowrazlaw sein Heim gehabt haben. — Am Freitag wurde in der Jagdschützen-Schönung die Leiche einer weiblichen Person aufgefunden. Dieselbe war nur ganz nothdürftig bekleidet und ist wahrscheinlich dort in der vorangegangenen Nacht infolge Entkräftung und der empfindlichen Kälte gestorben. Es soll eine Frau Ida S. aus Kulm sein, die von ihrem Gatten getrennt lebte. (Br. Tagbl.)

**Bromberg, 13. Okt. [Gustav-Adolf-Frauenverein. Freiband-Schießen.]** Vorgestern Abend fand eine Vorstandssitzung des hiesigen Gustav-Adolf-Frauenvereins unter dem Vorsitz der Frau Superintendentin Soran im evangelischen Pfarrhause statt. Der Schriftführer verlas das Protokoll der letzten Vierteljahrsitzung vom 19. April, entschuldigte das Ausfallen der im Juli fällig gewesenem Versammlung und legte dann Rechnung, wonach ein Bestand von 10 M. vorhanden war. Die neuen Beiträge für das II. und III. Vierteljahr belaufen sich bis jetzt auf 463 M., es stehen aber noch einige aus. Es wurden sodann verschiedene Geldbeiträge an Bedürftige bewilligt. — Die hiesige Schützengilde hatte zu heute Nachmittag ein sogenanntes „Freiband-Schießen“ veranstaltet und zu demselben auch Mitglieder auswärtiger Gilden eingeladen. Es hatten sich eine Anzahl derselben eingefunden, darunter aus Posen allein sechs. Am Schießen nahmen im Ganzen 32 Kameraden Theil. Die meisten Ringe, nämlich 62 in 3 Schüssen erschoß sich der Regierungssekretär Bezold von hier und gewann damit den ersten Preis, einen silbernen Aufgeböckel, die beiden nächsten Schützen waren die Barbieri Uthke und Köseling mit je 58 Ringen. Nach beendetem Schießen fand am Abend ein Festessen im Königsäle mit 120 Gedecken statt. Den ersten Toast auf den Kaiser brachte der Vorsitzende der Gilde, Stadtrath Teschner aus, dem dann eine Reihe weiterer Hochs auf die Gilde, auf die fremden Gäste u. folgten. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, da sich inzwischen auch ein reicher Damenstolz eingefunden hatte.

**Schneidemühl, 13. Okt. [Personalien. Katholische Vorkadtschule.]** Mit Beginn des Wintersemesters sind in den hiesigen Schulen mannigfache Veränderungen eingetreten. Für die evangelische Gemeindegemeinschaft auf der Bromberger Vorstadt sind der Lehrer Schattschneider, bisher in Tarkow bei Inowrazlaw und die Lehrerin Margarethe Goffow, bisher in Gropel bei Schneidemühl, neu berufen und in ihr Amt eingeführt worden. Es unterrichten jetzt an dieser Vorkadtschule 5 Lehrer und 2 Lehrerinnen. Die Zahl der Klassen beträgt 7 und die Zahl der Schulkinder 320. An der evangelischen Gemeindegemeinschaft auf der Berliner Vorstadt ist der Lehrer Wieske aus Ruhnow bei Czarnikau angestellt und heute in sein Amt eingeführt worden. Bei der katholischen Schule der Bromberger Vorstadt ist Lehrer Ackermann aus Margonin neu eingetreten und als Oberlehrer der städtischen höheren Mädchenschule ist der Lehrer Fritsche aus Wittweida eingeführt worden. — Heute ist auch für die Berliner Vorstadt eine katholische Schule eingerichtet worden. Dieselbe besteht aus vier Klassen mit 170 Kindern. Vorläufig findet dort jedoch nur Halbtagschule statt, da für diese Schule nur zwei Lehrer vorhanden sind.

**Deutsch-Krone, 12. Okt. [Beerdigung.]** Vorgestern Vormittag um halb 10 Uhr hatten sich einige 20 Geistliche und zahlreiche Leidtragende der Stadt und Umgegend in der hiesigen katholischen Kirche versammelt, um der Beerdigungsfeier des allverehrten Propstes Wurst beizuwohnen. Gegen 1 Uhr Mittags wurde die sterbliche Hülle in einem mit kostbaren Kränzen und Palmen geschmückten Sarge aus der Kirche nach dem Friedhofe überführt. Das hiesige Bezirkskommando, der Kriegerverein, die Schüler des Gymnasiums und der Präparanden-Anstalt, sowie viele andere Personen folgten dem Sarge, dem ein Krieger mit den Orden des Verstorbenen vorausschritt. Nachdem Propst Fröhlich auf dem Friedhofe die Leichenrede gehalten, wurden durch den Kriegerverein drei Gewehrjalousen über dem geschlossenen Grabe abgegeben. (W. B.)

**Deutsch-Krone, 13. Oktober. [Die Feuerbrunst in Märkisch-Friedland]** hat glücklicherweise nicht so furchtbare Dimensionen angenommen, als man während der schrecklichen

Brandkatastrophe befürchtete. Nicht fast die halbe Stadt ist eingeeäschert, sondern nur ein Viertel derselben. Märkisch-Friedland, welches über 2000 Einwohner zählt, hat eine runde Bauart. Ein ganzes sogenanntes Viertel ist abgebrannt, aber auch in benachbarten Straßentheilen sind viele Häuser beschädigt. Im Ganzen sind gegen 70 Gebäude niedergebrannt. Das Städtchen blieb während eines Tages und zweier Nächte einem einzigen Feuermeer. Viel Vieh ist umgekommen, Menschen sind glücklicherweise nicht beschädigt. Die Feuerwehren hatten im Ganzen 16 Spritzen in Thätigkeit. (D. B.)

**Zieterburg, 10. Okt. [Erschossen.]** Der Gerichtsvollzieher Huhn von hier reiste vorgestern Vormittag nach Gumbinnen, besuchte daselbst Verwandte, kehrte alsdann in dem „Hotel zur goldenen Traube“ ein und machte dort gegen Mittag seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

**Trebnitz, 12. Okt. [In großer Gefahr.]** Befand sich gestern früh der von Breslau kommende gemischte Eisenbahnzug. In der Nähe der Haltestelle Zedlitz bemerkte der Lokomotivführer plötzlich zwei ihm mit rascher Geschwindigkeit entgegenkommende Eisenbahnwagen. Sofort gab der Beamte das Nothsignal und drückte den Zug zurück, um den unvermeidlichen Anprall zu mildern. Bald hatten die ankommenden Wagen den Zug erreicht und stießen mit einem starken Krach an denselben an. Die im Zuge befindlichen Reisenden kamen, ebenso wie die begleitenden Beamten, mit dem bloßen Schrecken davon. Die Wagen, die den Unfall hervorgerufen hatten, waren von dem herrschenden starken Winde von dem Bahnhofe Gr. Totschen weggetrieben worden und hatten bei dem dort bestehenden Gefälle eine immer größere Geschwindigkeit angenommen. Nur der Ansicht des Lokomotivführers ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Die beiden aufgelaufenen Wagen sind vollständig zertrümmert, während an dem Zuge nur ganz geringe Beschädigungen zu verzeichnen waren.

**Görlitz, 13. Okt. [Durchgegangener Billeteur.]** Der Stationsdiätar Hempel, welcher bei der preussischen Eisenbahn hier selbst angestellt ist und mit dem Billethalterdienst betraut war, hatte, um sich ein Extra-Taschengeld zu verschaffen, eine ganz eigene Mode erfunden. Sobald nämlich ein Billet am Schalter verlangt wurde, griff er nicht das in dem betreffenden Fache zu unterst liegende, sondern zog, ungeachtet, daß die Fahrkarten mit der laufenden Nummer versehen sind, ein Billet aus der Mitte heraus. Hempel steckte sich den Betrag für ein solches Billet in seine Tasche, und er konnte dies um so ungehöriger thun, als bei Ablieferung der Gelder und bei einer etwaigen Revision die übrigbleibenden Billets gewöhnlich nicht nachgezählt werden, sondern die Kontrolle nach den Nummern aller unterfertigten Billets geschieht. So hatte Hempel es längere Zeit ungestraft getrieben, bis ihn in dieser Woche das Schicksal ereilte. Der ungetreue Beamte veranlaßte nämlich, wie der „N. Görl. Anz.“ erzählt, ein Billet nach Fürstenwalde mit der Nummer 98, die mit der Frequenz von Görlitz nach diesem Platze natürlich in gar keinem Verhältnis steht. Man recherchierte und fand, daß hier unbedingt ein unregelmäßiges Manöver vorliegen mußte. Hempel „spürte Lunte“ und „verduftete“. Als er am Donnerstag früh 4 Uhr nicht im Dienst erschienen, kontrollirte man die Billethbestände und konstatarie die angegebenen Unregelmäßigkeiten. Die Polizei wurde sofort in Kenntniß gesetzt und konnte gestern Abend, nachdem sie den Aufenthalt des Beamten, der in einem Busche nahe der Landeskronen umherpazirierte, erfahren, zur Verhaftung schreiben. Hempel, welcher bei den Gardeschützen gedient hat, verheirathet und Vater von drei Kindern ist, hat im Ganzen 1200 Mark unterschlagen; 900 Mark werden jedoch durch die von ihm geleistete Kaution gedeckt.

## Handel und Verkehr.

**Zur ungünstigen Lage der sächsischen Textil-Industrie.** Die sächsische Tuchfabrikation war im allgemeinen leidlich gut beschäftigt, jetzt jedoch sind ihre Verhältnisse wenig befriedigend. Die zurückgehende Konjunktur macht sich auch bei ihr empfindlich bemerkbar. Vielfach fehlen die Aufträge derart, daß die Fabrikanten die tägliche Arbeitszeit um einige Stunden beschränkt haben. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Streichgarnspinnerei, in der gleichfalls schon jetzt häufig mit starker Beschränkung der Arbeitszeit gearbeitet wird. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt sollen manche Fabrikanten beabsichtigen, demnächst nur noch halbe Tage arbeiten zu lassen.

**Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther.** Nachdem die Subskription auf die Aktien der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther am Sonnabend Nachmittag bei allen Zeichenstellen gleichmäßig geschlossen worden, wird die Benachrichtigung an die Zeichner über die Zuteilung in den nächsten Tagen erfolgen. Der gestrige Kurs der Aktien stellte sich auf 130 bezahlte und Geld.

**Gilgutverkehr.** Einen regelmäßigen Gilgutverkehr zwischen Berlin und Hamburg unterhält die Berliner Schnell dampfer-Gesellschaft, welche, nach einer Mittheilung des „Schiff“, vor Kurzem ihre 4 neuen Gildampfer dem Betriebe übergeben hat. Die Schiffe besitzen eine bedeutende Fahrgeschwindigkeit, so daß dieselben für die Fahrt von Berlin nach Hamburg nur 35 bis 40 Stunden, für die Fahrt von Hamburg nach Berlin nur 50 bis 60 Stunden brauchen. Die Dampfer sind mit Maschinen von 150 ind. S. P.

und allen Verbesserungen versehen. Um die Entladung wie Beladung zu beschleunigen, sind auf jedem Schiffe 2 Dampfwinden aufgestellt. Außerdem besitzen die Schiffe je 2 elektrische Bogenlampen, welche eine schnellere Entladung erleichtern. Bei einer Länge von 52 m und 6,5 m Breite besitzt jeder Dampfer eine Tragfähigkeit von 300 T.

**Finanzielles aus Italien.** Aus Rom wird gemeldet: Die Zusammenziehung der Kapital-Übernahmegruppe der neuen Credit foncier ist folgende: Banque nationale 15 Millionen, davon 5 baar, 10 in Hypothekendarlehen; Deutsche Gruppe 5 Millionen; Societä immobiliäre 5 Millionen; Französisches Syndicat, bestehend aus der Banque générale und dem Credit mobilier 5 Mill.; Gruppe Baron Lazzaroni 5 Millionen, Banque Union de Milan 3 Millionen; Assurance générale de venise 2 Millionen.

**Finanzielles aus Rußland.** Die neuerdings auftretenden Gerüchte über die Konversion der Orientanleihen in nahe bevorstehender Zeit entbehren der Begründung. Bis heute ist noch kein Schritt zur Vorbereitung dieser Operation geschehen. Um der ferneren Ausgabe von sechsprozentigen Pfandbriefen Einhalt zu thun, wird der Finanzminister dem bevorstehenden Kongreß der Agrarbanken den Vorschlag unterbreiten, in Zukunft keine sechsprozentigen Pfandbriefe mehr auszugeben. Man zweifelt nicht an der Annahme dieses Vorschlages.

**Russische Gesellschaft für Maschinenbau und Süttenwerke.** Die Werte der russischen Gesellschaft für Maschinenbau und Süttenwerke waren beinahe ausschließlich in den Besitz von Moskauer Unternehmern, welche die von der Schutzgruppe vertretenen Proz. Prioritäten erworben hatten, übergegangen. Diese Unternehmer sind nunmehr beim Finanzminister um die Genehmigung, eine neue Aktiengesellschaft unter der Firma: „Moskauer Gesellschaft für Maschinenbau“ mit einem Aktienkapital von 11/2 Millionen Rubel gründen zu dürfen, eingekommen. An der Spitze stehen der Wirl. Staatsrath W. A. Titow, zwei Mamontows u. A.

**Warichau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.** Durch die außergewöhnliche Verlosung von 11 800 Stück Aktien hat sich bei der Warichau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft die Nothwendigkeit ergeben, den Tilgungsplan in der Weise zu ändern, daß die Aktien innerhalb der Konzeptionsdauer zur Amortisation gelangen. Nachdem der neue Amortisationsplan von der russischen Regierung genehmigt worden ist, gelangen am 27. c. 1038 Stück Aktien zur Amortisation. Durch den neuen Tilgungsplan ergibt sich für die Warichau-Wiener Bahn eine Ersparniß von ca. 86 000 Rubel, von welchem Betrage die Hälfte der russischen Regierung, die andere Hälfte den Aktionären zufällt. Die Gemüthsheime, welche gegen die im August ausgelooften Aktien zur Ausgabe gelangen, sind jetzt hier eingetroffen. Das durch die veränderte Amortisationsdauer der Prioritäten die Bahn ebenfalls große Ersparnisse erzielt, dürfte bekannt sein. — Die Ausstattung des Wagenparkes der Bahn mit einer entsprechenden Anzahl von Personenwaggons und die Umänderung alter Waggons wird nach Berechnung der Verwaltung 1 600 000 Rbl. erfordern.

**Warichau-Terespöler Bahn.** Der Finanzminister unterhandelt, wie verlautet, mit einer Gruppe ausländischer Bankiers wegen Konvertirung der Obligationen der Warichau-Terespöler Bahn.

**Londoner Geldmarkt.** Der „Economist“ schreibt, daß seit dem jüngsten Ausweis der Bank von England Gold von Paris in kleinen Quantitäten nach London fließt, und daß dies, mit der wahrscheinlichen Rückkehr von Noten aus dem Inlande, während der nächsten zwei Wochen dazu beitragen werde, die Reserve der Bank wieder zu stärken. Es sei auch möglich, daß Gold aus den Vereinigten Staaten nach London verschifft werde, denn die erste Wirkung des neuen Tarifgesetzes werde wahrscheinlich den New Yorker Geldmarkt williger machen. Der Beginn des November wird aber voraussichtlich die herkömmliche große Goldnachfrage für Schottland mit sich bringen, und ein anderer Faktor in der künftigen Lage, der im Augenmerk gehalten werden muß, ist der Entschluß der österreichisch-ungarischen Regierung, Baarzahlungen wieder einzuführen. Schritte in dieser Richtung dürfen bald erwartet werden, und gleichviel, ob dieselben zu einer Goldnachfrage in London führen oder freie Zufuhren anderwärts, wie z. B. in den Vereinigten Staaten, aufsaugen, werden sie es für die Bank von England schwieriger machen, einen hinlänglichen Metallvorrath aufrecht zu halten.

**Der erhöhte Zoll für Weißbleche in den Vereinigten Staaten** tritt erst am 1. Juli 1891 in Kraft. Der neue Zolltarif sagt darüber, daß Eisen und Stahlblech, das mit Zinn, Zink oder Blei oder einer Mischung dieser Metalle überzogen ist, vom 1. Juli 1891 ab 2 1/2 C. per Pfund bezahlen soll. Vom 1. Oktober 1896 an sollen Bleche, welche leichter als 63 Pfd. pro 100 Quadratfuß wiegen, frei eingehen, wenn in einem der jenem Datum vorangehenden Jahre die Fabrikation von Weißblech wenigstens ein Drittel der Einfuhr betragen hat. Der Weißblechmarkt in England hat sich in Folge dieser Nachricht befestigt, da die Versorgung der Vereinigten Staaten bis zu dem genannten Termine jedenfalls noch sehr bedeutende Quantitäten beanpruchen wird.

**Warichau, 13. Okt. [Original-Wollbericht.]** (Nachdruck verboten.) Nachdem seit vielen Wochen am hiesigen Platz im Wollhandel eine fast vollständige Geschäftstillde geherrscht hatte,

reisen und die unbefonnene junge Gräfin Landegg nach Wien zurückzuholen.“

Das Herz des jungen Mannes schlug zum Zerspringen, aber sein gesunder Verstand erkannte gleich die Gefahren einer solchen Mission, auch wenn sie im Namen und Auftrag der Familie unternommen wurde.

„Ich gestehe“, sagte er zögernd, „eine derartige Sendung kommt mir ebenso unerwartet als unerwünscht, denn das Amt hat einen bedenklichen Beigeschmack. Vor allem Eins. Wenn ich die Komtesse überreden soll, wieder in das Haus ihres Onkels zurückzukehren, so muß ich auch die Veranlassung kennen, die sie daraus verschreckt hat. Es ist nicht eitle Neugier, sondern das gute Recht eines Vermittlers und Anwalt's, daß er nicht ohne volle Kenntniß der Sachlage bleibe.“

„Sie haben recht“, sagte der Greis. In rücksichtsvoller Weise setzte die Fürstin nun auseinander, daß Verschiedenheit der Charaktere und Lebensanschauung das Zusammenleben von Onkel und Nichte erschwert hätte. Die Werbung eines Verwandten habe den Konflikt verschärft, und vor der Drohung des Klosters sei die kleine Unbefonnene lieber entflohen, statt die Vermittlung guter Freunde anzurufen.

„Ich weiß noch nicht, ob ich Ihre Mission annehmen darf“, Durchlaucht“, sagte hierauf Graf Werin, „aber welche Verpflichtungen, welche Garantien für die Nichtwiederkehr solcher Mißhelligkeiten könnte ich der Komtesse bieten?“

„Sie darf sich wieder nach Kautschins zurückziehen. . .“ „Und die Kandidatur des ungarischen Cousin wird fallen gelassen?“ fragte die Fürstin.

„Sei's!“ brummte der Alte.

„Jedem welcher Zwang in dieser Hinsicht soll also nie wieder ausgeübt werden?“ fragte Werin, und ein scharfer Blick aus seinen hellblauen Augen traf den Greis.

„Nie wieder“, war die Antwort. „Ich bin es müde, mich mit einem so störrigen Geschöpf fern zu ärgern. Sie soll ihren freien Willen haben, wenn sie nur unser Haus durch ihre Flucht nicht länger kompromittirt. Ein geräuschloser Rückzug nach Kautschins ist mir genug. Ich verlange keine Komödie der Reue und Verzeihung und werde sie dort nie besuchen.“

„Auf Kavaliärsparole?“

„Fürst Landeggs Wort!“ sagte er stolz.

„Gut“, versetzte Werin, „mit solchen Friedensbedingungen will ich den Auftrag annehmen. Ich kann mir nicht denken, daß die Komtesse aus dem abgeschmackten Komödienstück ihre Lebensaufgabe, ihren Beruf machen könnte.“

„Dank für dieses Wort, Herr Graf“, sagte der Alte herzlich und schüttelte seine Hand, „aber leider ist es keine echte Landegg, und das gerade hat uns in allem getrennt.“

Nun aber verlor die Fürstin die Geduld.

„Wollt Ihr wohl aufhören, die herrliche dramatische Kunst zu verlästern, Ihr trockenen Aristokraten!“ rief sie in drohligem Zorn. „In meiner Gegenwart dulde ich das nicht, verstanden? Ich verkehre lieber mit Shakespeare, Schiller und Goethe, als mit Euren Pferden, die vielleicht nur so getauft sind. Eure Jagd ist mir eine barbarische Thierquälerei, für deren Freuden ich die schönen Seelenerregungen der Bühne nicht

hergebe. Wir leihen erhabenen Dichtergebilden Leib, Stimme und Seele, aber wen bessert und erhebt Ihr mit Euren staatsmännischen Ränken oder den Berechnungen Eures Eigenntuzes? Laßt mir also eine Kunst ungelästert, die das Leben verschönt und adelt.“

Die beiden Männer blickten verwundert zu der ehrwürdigen Matrone empor, die im Feuer der Begeisterung aufgesprungen war und ihre Worte aus voller Seele sprach. Herbst heilte sich, einen demüthig um Vergebung bittenden Kuß auf ihre kleine, weiche Hand zu drücken, nur Graf Landegg konnte ein boshaftes Lächeln nicht unterdrücken.

„Brava, brava!“ rief er, in die Hände klatschend, „aber wenn Sie Ihrer Schülerin diese Kunstbegeisterung mitgetheilt haben, so sind Sie die alleinige Mitschuldige der Durchgängerin.“

„Nichts da!“ rief die Fürstin. „Entlasten Sie sich nicht von einer Schuld, die nur Sie trifft.“

„Hand aufs Herz, meine Freundin“, versetzte Graf Landegg, „wären Sie noch so jung wie Mary. . . ich glaube fast, auch Sie wären einer solchen escapade fähig.“

„Unter gleichen drückenden Verhältnissen ganz gewiß!“ antwortete sie mit großer Bestimmtheit und wühlte kräftig mit der Feuerzange in der Gluth, die hoch auflodernd ihre kleinen schwarzen Augen erglühn ließ.

(Fortsetzung folgt.)



zeigte sich in der abgelaufenen Woche durch das Eintreffen mehrerer Fabrikanten eine größere Regsamkeit und kamen vermehrte Transaktionen zu Stande. Lagerinhaber, die sich bisher in Preiskonzeptionen nicht fügen wollten, legen jetzt größere Verkaufslust an den Tag, wodurch das Geschäft erleichtert wurde. Von den feineren Wollen verkaufte man an Tomaszower Fabrikanten ca. 350 Zentner à 80 Thaler und von den mittleren Wollen mehrere Partien an andere Fabrikanten à 63-68 Thaler polnisch pro Zentner. Gegen 300 Pud ungewaschener Wolle brachte von Fabrikanten den Preis von ca. 7 Rubel per Pud. In der Provinz haben ebenfalls einige größere Verkäufe stattgefunden, und zwar mit einem Preisabschlag von 3-4 Thaler gegen letzten Wollmarkt. Ausländische Einkäufer zeigten bei dem hohen Rubelkurs gänzlich. Die Zufuhren an unserm Platz bleiben klein, doch sind die Bestände gegen das Vorjahr immerhin weit größer. In den größeren Fabrikstädten trafen in letzter Zeit ganz bedeutende Posten australischer Wolle ein.

**Börsen-Telegramme.**

Berlin, 13. Okt. Schluss-Course.		
Weizen pr. Oktober	189 75	188 75
do. April-Mai	190 25	190 25
Roggen pr. Oktober	177 50	177 50
do. April-Mai	162	162 25
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		
do. 70er loco	45	44 80
do. 70er Oktober	44 60	44 40
do. 70er Oktbr.-Novbr.	40 80	40 30
do. 70er Novbr.-Dezbr.	38 80	38 50
do. 70er April-Mai	39 20	39 10
do. 50er loco		

Not. v. 13.		Not. v. 13.	
Konsolebirte 48 Anl. 105 60	105 30	Böln. 58 Pfandbr. 72 60	73 -
34 99 -	99 10	Böln. Liquid. Pfandbr 68 75	69 -
Bol. 4% Pfandbr. 101 40	101 50	Ungar. 48 Goldrente 89 25	89 70
Bol. 3% Pfandbr. 97 10	97 25	Ungar. 58 Papierz. 87 60	87 60
Bol. Rentenbriefe 102 60	102 75	Deutr. Kred.-Akt. 169 75	171 10
Bojen. Prov. Oblig. 97 -	97 -	Deutr. fr. Staatsb. 110 25	111 -
Deutr. Banknoten 179 -	177 45	Lombarden 67 -	67 40
Deutr. Silberrente 78 40	78 40	<b>Fondsstimme</b>	
Russ. Banknoten 252 70	253 50	schwach	
Russ. 4% Pfandbr. 102 10	101 90		

Ditr. Südb. E. S. A. 99 -	99 60	Snowvazl Steinsalz 45 -	44 40
Mainz Ludwigsh. 117 60	117 90	Ultimo:	
Marlenb. Maw. 66 25	66 10	Dux-Bodenb. Eiß. 244 90	246 50
Italienische Rente 93 25	93 60	Elbthalbahn " " 103 -	104 -
Russ. 4% Anl. 1880 97 10	97 25	Galizier " " 89 25	89 25
do. zw. Orient. Anl. 80 75	80 75	Schweizer Str. " " 167 -	167 90
do. Präm.-Anl. 1866 -	167 -	Berl. Handelsgesell. 166 50	167 50
Num. 6% Anl. 1880 101 50	101 75	Deutsche B. Akt. 165 50	165 75
Türk. 1% Anl. 18 30	18 50	Distont. Kommand. 221 10	223 -
Poj. Spiritfabr. B. A. -	-	Königs- u. Laurah. 146 25	145 75
Cruxion Werke 158 90	160 50	Bochumer Gußstahl 160 40	160 50
Schwarzlof 265 50	268 -	Höthner Maschinen -	130 -
Dortm. St. R. & A. 88 10	87 90	Russ. B. f. ausw. S. 81 -	81 50
Nachbörse: Staatsbahn 111 -	-	Kredit 170 25	Diskonto-
Kommandit 221 90			

**Marktberichte.**

O. Z. Stettin, 11. Oktober. [Warenwochenbericht.] Im Waarengeschäft herrichte während der verfloßenen Woche ein recht lebhafter Verkehr, und erkreuten sich besonders Kaffee und Heringe reger Frage.  
Schweinefett unverändert, Fairbank und Armour 28,50 Mk. trans. geford., Western Steam 32,50 Mk. trans. geford.  
Petroleum ruhig, loco 11,50 Mk. verzollt bezahlt.  
Reis. Nach den in den Monaten August und September vorgekommenen großen Umwälzen ist das Reisgeschäft ruhiger geworden, ohne daß indessen der Werth des Artikels eine Aenderung erlitten hätte, vielmehr bleiben die größeren Märkte angesichts der günstigen Statistik fest. Die Abladungen von Reis nach Europa von Birma bis Mitte September, von anderen Häfen bis Ende

August, betragen: 1890: 776 433 Tons, 1889: 893 688 Tons, 1888: 885 070 Tons, während die Gesamtabeladungen nach Europa betragen haben: 1889: 968 312 Tons, 1888: 1 046 592 Tons, 1887: 878 250 Tons. Für dieses Jahr werden aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch sehr unbedeutende weitere Abladungen - außer den oben angeführten - von den Reishäfen zu erwarten sein, sobald die Verforgung Europas mit Reis erheblich hinter den Zufuhren der vorhergegangenen Jahre zurückbleiben wird. Hier hält die gute Frage an. Notirungen: Java Tafel- 30-28,50 Mk., Japan 21-17,50 Mk., Rangoon Tafel- 19-18,50 Mk., Patna 20-17,50 Mk., Moullain 17-14,50 Mk., Rangoon und Arracan 15 bis 12,50 Mark, do. ordinaire 11-10,50 Mark, Bruchreis 10,25 Mark transito.

Kaffee. Während der verfloßenen Woche konnte sich der Artikel an den Terminmärkten voll behaupten; auch das Brasil-Telegramm meldet von Rio unverändert, und von Santos 200 Reis höhere Preise. An unserm Plage finden bei den hohen Preisen nur kleinere Umsätze statt, das Inland fährt fort, nur für den nötigsten Bedarf zu kaufen. Der Markt schließt sehr fest und animirt bei unveränderten Preisen.

Seringe. Die Verladungen in schottischem Fisch sinnewwärts nahmen diese Woche einen guten Fortgang. Besonders rege erwies sich die Frage für die kleineren Sorten schottischer Heringe, worin wieder bedeutende Umsätze zu Stande kamen, ohne daß jedoch eine nennenswerthe Aenderung der Preise zu verzeichnen wäre. - Von Fetheringen reichte das zugeführte Quantum zur Deckung des Bedarfs nicht aus, so daß fühlbarer Mangel, namentlich an feiner Waare, eingetreten ist. Schwedische Heringe finden ferner gute Beachtung zu 24-25 Mk. für Fülls und 20-22 Mk. für Medium Fülls.

Sardellen ruhig und unverändert.  
Metalle. Der vorhergelegte Strike der Hochofenarbeiter in England ist ausgebrochen, und die Hochöfen sind bis auf sechs kalt gelegt. Preise sind deshalb ganz nominell.

Breslau, 14. Oktober, 9 1/2 Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm weißer 18,50 bis 19,30 bis 19,80 Mark, gelber 18,40 bis 19,20 bis 19,70 Mark. - Roggen nur feine Qualitäten veräußert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,50 bis 18,00 Mark. - Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, weiße 17,00 bis 17,50 bis 18,00 Mark. - Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 12,70-13,20 bis 13,60 Mark, feinstes über Rotz bezahlt. - Mais in fester Haltung, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. - Erbsen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Victoria 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. - Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. - Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 8,50-9,50-10,50 Mk., blaue 7,50-8,50 bis 9,50 Mark. - Weiden vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. - Delsaaten in fester Stimmung. - Schlaglein matter. - Wintererbsen per 100 Kilogramm 20,50-22,50-24,30 Mk. - Wintererbsen per 100 Kilogramm 19,90-21,90-23,80 Mark. - Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00-17,00-17,50 Mk. - Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schles. 12,25-12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. - Leinöl gut veräußert, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,25 Mk., fremde 14,75-15,25 Mark. - Palmterkuchen sehr fest, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 Mk. - Kleesamen schwacher Umsatz, rother in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 32-42-57 Mk., weißer ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 35-50-65 Mk. - Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sach Brutto Weizenmehl 00 28,5-29,00 Mk., Roggen-Hausbuden 27,75 bis 28,25 Mk., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogr. 10,40-10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20-9,60 Mk.

**Vermischtes.**

† Denkmal für Kurfürst Friedrich I. in der Mark. Der schon länger bestehende Plan, dem ersten brandenburgischen Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern in der Mark ein Denkmal zu errichten, ist seiner Ausführung dadurch einen bedeutenden Schritt näher gerückt, daß der Verein für die Geschichte Berlins ihn jetzt ernstlich aufgenommen hat. Für den geeignetsten Standpunkt des Denkmals hält man jene Stelle bei Frießack, von wo aus der fränkische Burggraf die Beschließung dieser Raubritter-

sekte mit der „faulen Grete“ begann und den ersten Haupterfolg gegen den widerstrebenden märkischen Adel errang. Der Verein hat diese Gegend bei einem seiner letzten Sommerausflüge näher in Augenschein genommen und hierbei den Entschluß gefaßt, thätig für Verwirklichung des von den verschiedensten Seiten gemachten und überall beifällig aufgenommenen Vorschlags einzutreten. Er wird die Anregung zur Bildung eines Komitees geben und Schritte thun, den Landesdirektor v. Lebedow für das Unternehmen zu gewinnen. Der in Frage kommende Grund und Boden gehört der Familie v. Bredow, mit welcher Verhandlungen wegen Ueberlassung desselben angeknüpft werden sollen. Daß dieselben zu dem erwünschten Ziele führen, ist nicht zu bezweifeln. Ein Mitglied des Vereins, Bildhauer Böse, hat schon mehrere Entwürfe zu dem Monument angefertigt und den Mitgliedern zur Beurtheilung vorgelegt.

† Die beschlagnahmte Ministerequipage. Lord Salisbury fehrte Donnerstag von Dieppe nach London zurück. In Newhaven wurde seine von Dieppe angekommene Equipage mit Beschlag belegt, weil die Zollbeamten darin 2 1/2 Gallonen Schnaps und Zigarren, für welche ein Zoll von 14 zu entrichten gewesen wäre, verborgen voranden, welche der Rutscher, wahrscheinlich in dem Wahne, daß die Equipage des Premierministers nicht visitirt werden würde, einzuschmuggeln versuchte. Der Rutscher wurde verhaftet.

† Von Wilddieben erschossen wurde vor einigen Tagen ein Potsdamer Gardejäger, welcher mit noch vier anderen Jägern nach Güstrow in Mecklenburg zum Fortschuß abkommandirt war. Die dortigen Wälder wurden von Wilddieben schon längere Zeit stark heimgesucht, so daß die Förster gemeinsam mit den Jägern wiederholt Razzien veranstaltet hatten. An einem Morgen der vorigen Woche gegen 9 Uhr begab sich der Gardejäger allein in den Wald und bereits um 10 Uhr fand man ihn todt in seinem Blute schwimmend. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

† Der Mann in der Kiste. Hermann Zeitung, so schreibt man aus London, jener unternehmende Wiener, welcher in einer Kiste verpackt die Tour von Wien nach Paris zurücklegte, hat ein Gleiches auf dem Schiffswege von Hamburg nach London ausgeführt und eine volle vier Tage dauernde Verfrachtung heil und guten Muthes überstanden. Als am Freitag Abends eine große Kiste vom Bord des Hamburger Dampfers in der Themse gelandet war, wurden die Umstehenden durch sechs Revolvergeschüsse überrascht, welche aus einem Loch in der Kiste kamen. Das waren Hermann Zeitungs Freudenbüsche, der gleich darauf den Deckel der Kiste in die Höhe hob und ein Hoch ausbrachte. Man half ihm aus der Kiste heraus, erkaunt, in ihm einen nur vier Fuß hohen Sterblichen zu erblicken. Er erklärte, sein Glück als „Werkwürdigkeit“ in Londoner Musikhallen zu versuchen.

**Marca Italia & Vino da Pasto** der Deutsch-Italienisch-Wein-Export-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind angenehme leichte italienische Naturrothweine, welche als wohlbedimmliches tägliches Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. Durch königl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantiert. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.

à Mk. - 90 Pf. - Mk. 1,55 per Flasche, bei Abnahme von 12 Flaschen 5 Pf. Rabatt.

Bei der heutzutage unter allen Gebildeten verbreiteten Kenntniss der wichtigsten naturwissenschaftlichen Fragen ist es kein Wunder, daß auch die Lehre von der Bedeutung der Nahrungsmittel für den menschlichen Organismus ein immer regeres Interesse beim Publikum erweckt. Jedermann ist zu der Erkenntnis gelangt, daß für die Erhaltung eines gesunden Körpers die Zuführung hinreichender Mengen Eiweißstoffe durchaus nothwendig ist. Die natürliche, aus Fleisch, Milch, Eiern u. s. w. bestehende Nahrung kann indessen von irgendwie geschwächten und tranken Personen nicht in genügender Weise verdaut werden. In solchen Fällen empfiehlt es sich dringend, das überall vorzüglich bewährte Kennerische Fleisch-Extrakt der Nahrung zuzusetzen. Der Genuß desselben ruft stets für den ganzen Organismus eine wohlthuende und kräftigende Wirkung hervor.

**Amliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**  
Bei den in der Woche vom 5. bis 11. Oktober d. J. unermüdet vorgenommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch

**A. In den Verkaufsstellen:**  
Wasserstr. Nr. 12, = 16,  
= = 16 a,  
= = 20,  
Thorstraße Nr. 11, = 13,  
= = 14,  
= = 15,  
Breitestr. Nr. 23,  
Dominikanerstr. Nr. 5,  
Zudenstr. Nr. 12, = 27,  
Schuhmacherstr. Nr. 1, = 9,  
Halbdorstr. Nr. 3, = 5,  
= = 6,  
Friedrichstr. Nr. 11, = 11,  
Königsstraße Nr. 10, = 10,  
Untere Mühlensstr. Nr. 5, = 9,  
Wallischei Nr. 17, = 23,  
= = 23,  
= = 64,  
= = 68,  
= = 73,  
St. Martin Nr. 18, = 55,  
= = 61,  
= = 69,  
Töpfergasse Nr. 4, = 69,  
**B. Bei den Wirthen:**  
Andreas Beherlein aus Katalaj,

sich als unverfälschte und markt-gängige Waare erwiesen, so daß eine Beanstandung bezw. Beschlagnahme in keinem Falle vorzunehmen gewesen ist. 15198  
**Bojen, den 13. Okt. 1890.**

**Der königl. Polizeidirektor.**

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Uhrmachers R. Preuß zu Tremeßen ist heute am 10. Oktober 1890, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann Julius Lehrs zu Tremeßen wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 8. November 1890 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigertauschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**d. 7. Novbr. 1890,**  
Vormittags 11 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**d. 21. Novbr. 1890,**  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
**Königliches Amtsgericht zu Tremeßen.**

**Handelsregister.**  
In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 453, wofelbst die Aktiengesellschaft in Firma „Bank Ziemski“ mit dem Sitze zu Bojen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:  
Der Rechtsanwalt **Adalbert von Trampczyński** zu Bojen und der Rechtsanwalt **Joseph Panicński** daselbst sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern gewählt worden.  
**Bojen, den 13. Oktober 1890.**  
**Königliches Amtsgericht. Abtheilung IV.**

**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **David Lazarus (Leo) Unger** (Firma **L. Unger**) zu Schroda, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf  
**den 6. November 1890,**  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt.  
**Schroda, den 9. Oktober 1890.**  
**Adamski,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Verkäufe \* Verpachtungen**

**Verdingung.**  
Neubau eines Train-Kasernements zu Bojen.

1) Die Erd- u. Maurerarbeiten Loos I. für 3 Mannschafts-Kasernen,  
Loos II. 1 Wohngebäude für Verbeirathete und die Offizierspfeisestalt.  
Die Lieferungen von: Bruch- bezw. geschlagenen Feldsteinen  
Loos I. 345 Rbm.,  
Loos II. 210  
Hintermauerungssteinen  
Loos I. 1254 Tausend,  
Loos II. 421  
und 49,1 Tausend Klinkersteinen.  
Ferner:  
Mauer- bezw. Putzband  
Loos I. 1548 Rbm.,  
Loos II. 619  
826 Rbm. gelöschtem Kalk,  
50 160 Kgr. Puzzo- lan-Cement und  
31,5 Tausend porösen Hintermauerungssteinen  
sollen öffentlich verdingen werden.  
Termin hierzu ist wie folgt angelegt  
**Mittwoch, d. 22. Okt. 1890,**  
Vorm. 9 Uhr: Erd- u. Maurerarbeiten,  
" 10 Uhr: Bruchsteine, Hintermauerungs- u. Klinkersteine,  
" 11 Uhr: Mauerband, Kalk, Cement und poröse Hintermauerungssteine

im Neubau-Bureau des Train-Kasernements zu Bartholdshof bei Bojen, wohin auch die Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen **rechtzeitig** kostenfrei einzureichen sind.  
Die Verdingungs-Unterlagen können im vorgenannten Bureau eingesehen, oder gegen Erstattung der Anfertigungskosten von dort bezogen werden.  
Zu spät eingegangene Angebote haben keine Gültigkeit.  
Zuschlagsfrist drei Wochen.  
**Bojen, den 12. Okt. 1890.**  
**Der Garnison-Baubeamte. Bode.**  
**Der kgl. Regierungsbaumeister. Trautmann.**  
Die Lieferung der **Kartoffeln** für die Menageten des 1. Bataillons Inf.-Regiments Graf Kirchbach ist vom 1. Januar 1891 auf 1 Jahr zu vergeben. Lieferungs-Bedingungen können bei dem Menage-Buchführer in Fort Sate eingesehen werden.  
Leistungsfähige Lieferanten wollen ihre Anerbietungen bis 1. November 1890 einfinden.  
Die Menage-Kommission des 1. Batls. Inf.-Regts. Graf Kirchbach.  
**Fort Sate.**

**Ein gutes Materialwaaren-Geschäft mit Getränke- und Bierauschank.**  
in bester Lage der Stadt Gnesen, ist von sofort zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt die Filiale der **Dampf-Bier-Brauerei America in Gnesen, Domstraße.**

**Pferde-Verkauf.**  
Freitag, den 17. Oktober, Vormittags von 8 Uhr ab, werden auf dem Stallhofe (Magazinstraße) 88 auvrangirte Dienstpferde meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.  
**Bojen, im Oktober 1890.**  
**Train-Bataillon Nr. 5.**

In den Forsten der Grafenschaft **Jarotschin** sollen über Winter größere Quantitäten (ca. 4000 Festmeter) starke kieferne Bau- und Schneidhölzer, Eichenstämmen u. Birken zum Abtriebe kommen.  
Kauflustige wollen sich an das hiesige Rentamt wenden.  
**Jarotschin, den 10. Oktober 1890.**  
**Die Fürstlich v. Radolin'sche Forstverwaltung.**



# VAN HOUTEN'S CACAO

**Beste** — Im Gebrauch **billigster.**

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolate.**  
Ueberall vorrätig.

Das zur Fürstl. Hohenzollern'schen Fideikommiss-Herrschaft Dratzig (Regierungsbezirk Bromberg, Kreis Fiehe) gehörige, 4 Kilometer von der Station Kreuz entfernt liegende

## Borwerk Dratzig

mit guten Wirtschaftsgeländen und einem Areal von ca. 310 Hektar, worunter ca. 185 Hektar größtenteils guter Weizen- und Gersteboden und ca. 65 Hektar Wiesen beim Hofe und an der Neke und ca. 52 Hektar desgl. im Penskowener Bruch, soll

**am Freitag, den 7. November cr.,**  
Vormittags 11 Uhr,

vom 1. Juli 1891 ab, auf 18 Jahre im Geschäftszimmer der fürstl. Zahlstelle Nothwendig bei Fiehe öffentlich verpachtet werden.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 60 000 Mark erforderlich, über dessen Besitz sich die Pachtbewerber vor dem Termin in glaubhafter Weise auszuweisen haben.

Die Gutskarte nebst Flächenverzeichnis, sowie die Pacht- und Ausbietungsbedingungen liegen in vorgenanntem Geschäftszimmer von Anfang Oktober ab zur Einsicht aus, und können von da ab die Pachtbedingungen auch vom unterzeichneten Rentante gegen Einzahlung von 2 M. für Copialien bezogen werden.

Die Besichtigung des Guts kann jederzeit nach vorheriger Meldung beim jetzigen Pächter Herrn **Gohle** erfolgen.

**Coeslin**, den 23. September 1890.

Fürstlich Hohenzollern'sches Rentamt.

**Steinberger,**  
Hoffammerrath.

## Posener Adressbuch

enthält die Namen der Einwohner der Stadt Posen, Jersitz, Ober- und Unter-Wilda, St. Lazarus und Bartholdshof.

An alle Diejenigen, welchen die Hauslisten, die zur Herstellung des Adressbuches von uns in Umlauf gesetzt wurden, nicht vorgelegen haben und denen daran gelegen ist, daß die auf ihre Person sich beziehenden Angaben ohne Unrichtigkeiten in das Adressbuch aufgenommen werden, richten wir die Bitte, diesbezügliche Mittheilungen baldigst mündlich oder schriftlich in der Expedition der Posener Zeitung abgeben zu wollen. — Wir erlauben uns, besonders die Bewohner von möblirten Zimmern hierauf aufmerksam zu machen, da uns daran gelegen ist, auch diese möglichst vollständig in das Adressbuch aufzunehmen.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Bestellungen auf das Posener Adressbuch zum

**Subscriptions-Preise 5,25 Mt.**

von uns jederzeit angenommen werden. Das Posener Adressbuch enthält einen umfangreichen Inseraten-Anhang mit

## Geschäfts-Empfehlungen und Anzeigen

und sichert diesen Anzeigen dadurch, daß dieselben auf farbigem Papier wirkungsvoll und sauber gedruckt, während eines ganzen Jahres als ein wichtiger Theil dieses unentbehrlichen Nachschlagebuchs in allen hiesigen und vielen auswärtigen Hotels, in allen öffentlichen Lokalen und in den meisten Comtoiren und Bureaus ausliegen und von Jedermann gelesen werden, eine sehr bedeutende Wirkung.

**Preise der Inserate im Geschäfts-Anzeiger:**  
Ganze Seite 20 Mark.  
Halbe Seite 12 Mark.  
Viertel Seite 7 Mark.

Nach dem Erscheinen kann das Buch nur zum Ladenpreise von 6,50 Mark abgegeben werden.

**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**  
(A. Röstel).

**Kapwallach**  
zu verkaufen, 5-6 Zoll, für ganz schweres Gewicht, 10 Jahre alt. Im Besitz eines Husarenoffiziers und von demselben 3 Jahre vor dem Zuge geritten, auch als Wagenpferd f. gut zu gebrauchen. Zu erfragen **Oberwallstr. 3.**

**Kauf- \* Tausch- \* Pacht- Mieths-Gesuche**

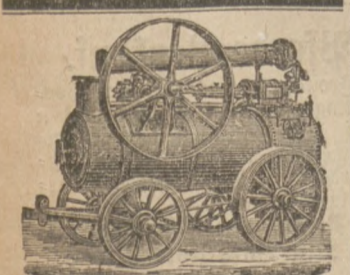
**Ein Gut**  
von 500-800 Morgen, mit guten Gebäuden u. Inventar wird bei 30 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Näheres unter M. S. an die Expedition der Pos. Ztg.

**Grundstück**  
mit großem Hofraum und Kellern im Centrum oder Oberstadt zu kaufen gesucht. Offerten sub H. Z. Posen 2. 15143

**Instituten-Gelder**  
auf Landbesitz, auch nicht amortisirend, fest, pari, 4 Proz. Zinsen, bei feinen Sachen bis zum 40fachen Grundsteuer-Reinertrag vermittelt.  
**Feodor Schmidt,**  
Knowrazlaw, Güter-Agentur u. Comm.-Geschäft.

**Ein Theilnehmer** mit 3- bis 5000 M. wird für eine Mühle gesucht. Näheres unter **R. S. 90** Expedition d. Zeitung.

**Ein Socius**  
wird für ein gut eingeführtes Geschäft, welches hohen Gewinn bringt und keine Sachkenntnis erfordert, mit einer Einlage von 3 bis 4000 Mark gesucht. Adressen unter A. Z. Nr. 75. postlagernd Posen erbeten.



**Dampf-Dreschmähe,**  
engl. und deutsch. Fabrikat,  
**Göpel-Dreschmaschinen,**  
**Reinigungsmaschinen**  
empfehlen sofort ab Lager  
**Gebrüder Lesser,**  
Posen, Ritterstraße.  
Ein Sopha, rother Blüschbezug, und 2 Sessel **Wilhelmsplatz 18, I., L.** zu verkaufen.  
**Preiselbeeren,**  
täglich frisch gepflückt, empfiehlt **M. Glaser,** Breitestr. 10, Keller.

**Karl Baschin,**  
Berlin, Spandauerstr. 27, empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten **Leberthran** in ganz frischer Sendung. Zu beziehen in Posen von **Adolph Asch** Söhne und **Paul Wolff,** Wilhelmplatz 3. Zu sehen von **Hrn. Apoth. A. Kugler.** In Kompen von **Herrn Heinrich Mugdan.** 15188

**Schüler-Heizzeuge**  
in bester Qualität empf. billigt  
**J. R. Gaebler,**  
Bergstr. 8,  
Optiker und Mechaniker.

Für die jetzige Jahreszeit habe ich das Vergnügen **Obstbäume in Hochstämmen, Spalieren, Pyramiden etc.** in einer schönen Wahl zu offeriren; **Alleebäume, Sträucher für Gruppen, Pflanzen für Gärten, Rosen etc.,** als auch alle anderen Baum-schulartikel. 15185 Preisverzeichnis auf Verlangen gratis und franco.

**A. Denizot,**  
Baumschulenbesitzer,  
St. Lazarus b. Posen III.

**5000 Säcke,**  
gut erhalten, im Ganzen oder getheilt, hat abzugeben **Moritz Cohn,** Krämerstr. 24.

**Bestellungen auf hochfeine Speisefartoffeln**  
nimmt entgegen **C. Ratt,** Sapiehaplatz 10 b, Agentur u. **Vermittlungs-Bureau.** Probefartoffeln gratis.

**Selterwasser**  
empfeilt zu billigsten Preisen auch in Patentflaschen  
**die Fabrik von G. Kiehr,**  
Jersitz Nr. 7, am Markte.  
Ein Schaufenster zu verkauf. **Halbdorffstr. 36.** 15079  
**Düffel, Hammelbraten**  
9 1/2 Pfund franco Nachh. 5 1/2 bis 6 M. 15144  
**S. de Beer, Emden.**

### Mieths-Gesuche.

Per 1. Januar 1891 zu miethen gesucht!

**Comptoir und Wohnung**  
bestehend aus 3 Zimmern, möglichst parterre und größere freie und bedeckte Lagerräume in der Nähe des Eisenbahnhofs gelegen. Offerten mit Preisangabe beliebe man in der Expedition dies. Ztg. unt. **A. 3.** abzugeben.

2 Zimmer, Küche u. Nebengel. sind **Halbdorffstr. 29** zu verm.

**Ein Laden nebst Wohnung**  
auf der **Breslauerstr. 26** sof. zu vermieten. Näheres bei **A. Ostrowski, St. Martin 1.**

**Schützenstraße 19 und 20**  
Parterre-Wohnungen von 4 und 5 Zimmern zu vermieten.

**1 Laden,** mit auch ohne Wohnung, ist sofort **Fischerstr. 31** und **Schießstr. 5** zu verm. 15086

**Möblirt od. unmöbl. sind 1 zweif. u. 1 einf. Zimmer, zusammenhäng. Parterre, vorh., separ. Eingang sofort od. spät. zu vermieten.**  
**Graben 27.**

Per sofort resp. 1. Nov. ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimm. u. Küche, zu vermieten. **Unterhaus Grabenstr. 27.**  
**Logis** für 2 jüd. junge Leute, mit oder ohne Kost, bei **Friedeberg, Judenstr. 27.**

### Eine Wohnung

von 3 Zimm. u. K. in der I. Et. ist **Dominikanerstr. 2** sofort zu vermieten. Näheres **Schloßstr. 5, 2 Tr.**

**Königsplatz 6, Part., 1 Stube** u. Kab. zu verm. **Ausk. Königstr. 10, II.**

1 große Remise sof. z. verm. **Mühlentstraße 22.**

**Bäckerstr. 18, I., e. freuml. Zimm. u. Küche** sofort zu verm.

### Stellen-Angebote.

**Ein Landmesser**  
zur sofortigen Beschäftigung gesucht.  
Bewerbungen sind unter Angabe der Tagegelde-Ansprüche und unter Beifügung einer Darstellung des Lebenslaufes sowie der Zeugnisse an das unterzeichnete Betriebs-Amt **Posen, St. Martin 40,** zu richten. 15150  
**Posen, den 8. Oktober 1890.**  
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**  
(Direktionsbezirk Bromberg.)

Die hiesige **Büroangestelltenstelle** ist sofort zu besetzen.  
**Gostyn.**  
**Der Magistrat.**

**Pafisch, den 13. Oktober 1890.**  
Die Stelle eines **zweiten Büroangestellten** ist hier zu besetzen. Freie Station wird gewährt.  
**Kgl. Distrikts-Kommissar.**

Die neuesten offenen Stellen für Kaufleute, Verkäuferinnen, Güterverwalter finden Sie im **Central-Stellen-Anzeiger Merkur, Ludwigsburg (Württbg.)** Gegen 25 Pfg. Briefm. Aelt. Probe-Nrn. grat.

Ein **französisches Cognac-Gaus,** respektabel und leistungsfähig, sucht einen tüchtigen **Repräsentanten** zum Besuche der Großisten und großen Detailisten in **Posen.** Branchenkundige und **französisch** korrespondirende Herren erhalten den Vorzug. Offerten unter B. 26 an die Exp. dies. Ztg. erbeten.

### Erste Kraft!

Ich suche eine Verkäuferin mit allerbesten Empfehlungen, welche langjährig in größeren Kurz- und Posamentier-Detailgeschäften thätig ist; nur eine solche findet von sogleich oder später dauernde und angenehme Stellung als **erste Verkäuferin.** Polnische Sprache erwünscht. Gest. Off. mit Angabe bisheriger Thätigkeit sind zu richten an

**S. Fraenkel,**  
Knowrazlaw.

### Eine junge Dame

mit grosser Figur, die mit der Confection vertraut ist, findet sofort Stellung.

**S. H. Korach, Neuestr.**

### Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet unter günst. Beding. in meinem **Getreidegeschäft** sof. Stellung.  
**Salomon Mottek.**

### Für eine Brauerei

wird ein in der Buchführung und Korrespondenz vollständig sicherer **junger Mann** zum baldigen Antritt gesucht.

Nur beste Zeugnisse finden Berücksichtigung. Meldungen unter **C. P.** postlagernd **Posen.**

### Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** gesucht.

**L. Schoenfeld,**  
Markt 65 I.

Ein einfaches, junges, evang. Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, die die bürgerliche Küche versteht, mit Handarbeit und Maschinenarbeiten vertraut ist, wird als **Wirthin** zum baldigen Antritt resp. zum 1. November vom **Dom. Wilhelmssee,** Kreis Mogilno, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

### Ein polnisch sprechender Eleve

findet sofort Aufnahme  
**Rothe Apotheke, Markt 37.**

Für meine Drogen- und Parfümerie-Handlung suche

### einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

**M. Pursch,**  
**Victoria-Drogerie,**  
**Theaterstraße 4.**

### Zum sofortigen Antritt ein Kinderfräulein

gesucht, die den Kindern den ersten Unterricht ertheilen kann.

**Marie Pieper,**  
**Pokrzywno bei Posen.**

### Ein Lehrling

findet Engagement.

**S. H. Korach, Neuestr.**  
**Modewaaren und Damen-Confection.**

### Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet sofort Stellung bei

**Aron & Ettich,**  
Tuchgeschäft, Schloßstr. 4.

### Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, gegen monatliche Remuneration, kann sich zum sof. Eintritt melden bei

**Pohle & Broh,**  
Berlinerstr. 9, Dachpappenfabrik.  
E. ordentl. **Laufburschen** sucht **A. Spiro,** Friedrichstraße 31.

### Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Comptoir** Stellung. Schriftliche Bewerbung verlangt.

**S. Moral,**  
Konserven- u. Liqueur-Fabrik.  
Eine **Aufwärterin** gesucht **Halbdorffstr. 22, II., r.**

### Landmesser.

Zwei tüchtige, in trigonometrischen Messungen gewandte Techniker, werden gesucht.

Offerten sub „Geometer“ nimmt d. Exp. der Pos. Ztg. entgegen.

### Stellen-Gesuche.

Ein jung., moj. Konfession, anständig und ehrliches Mädchen wünscht vom 1. November event. früher in einem Kolonialwaaren-Geschäft in Stellung zu treten. Familienanschluss erwünscht. **Udr. unt. A. G.** postlagernd **Schildberg** erbeten.

### Für ein junges Mädchen

aus guter israelitischer Familie, wird in einer eben solchen, Stellung zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Off. beliebe man nach Gnesen zu richten unter Adresse **Z. A.** postlagernd. 15184

Eine gute Köchin, Wirthinnen und gute Kinderfrauen, Mädchen für Alles empfiehlt

**M. Schneider, St. Martin 48.**

### Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge ihrer Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzleiden, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zu Gesundheit und Kraft. Gegen Einzahlung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen übersandt.



### Reisefabrik

**Oscar Conrad,**  
Posen,  
Neuestraße 2.

### Dominium

**Eduardsfelde** bei Posen liefert hochfeine 14947

### Daberische Speisefartoffeln,

den Ctr. 2 Mark frei ins Haus. Bestellungen bitte per Karte.

### Man kauft gut und billig

**Chocolate, cacao holl., affee, chines. Thee u. alle Colonialw.** bei

**Chaym,**  
Alter Markt 38/39

Wer sich e. solch. Wohlthun heisst. Baden kauft, kann sich m. 5 Rth. Waff. u. 1 Ro. Kohl. tägl. warm haben. Jeder der dies liest, verl. p. Post d. ausf. ill. Preisgr. 2. Wehl, Berlin W. Mauertstr. 11.

Grancosausendung — Zweizahlung.

Seegras, Koffhaare, India-Fa fern Berg und Sprungfedern empfiehlt

**Isidor Appel, Bergstraße.**

### Cigarren

in den Preislagen von 30-250 M. per Mille versendet franco

**W. Becker,**  
Wilhelmsplatz 14.